

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

152 (2.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676942)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die vorzuziehende Verbreitung und kosten pro Zeile 15., ausländische 20.  
Annoncen:  
Annahmestellen:  
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Postenstraße 1, und Ant. Pausel, Darenterstr. 5. Zwischen Oldenburg und Lüneburg: Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 152.

Oldenburg, Dienstag, den 2. Juli 1901.

XXXV. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

### Vorteile der Eisenbahngemeinschaft.

Oldenburg, 2. Juli.

Kurz nach Abschluß des Vertrages zwischen dem Königreich Preußen und dem Großherzogtum Hessen über die gemeinschaftliche Verwaltung der Eisenbahnen — zu einer Zeit, als dieses Abkommen durchweg noch als eine Schmälerung der hessischen Interessen angesehen und angefochten wurde — brachten wir an dieser Stelle bereits einen Artikel, welcher diese Vereinbarung als einen bedeutsamen Fortschritt im allgemeinen Wirtschafts- und Verkehrsinteresse feinschmeckte.

Eine Bestätigung dieser Auffassungswiese, aus der weiterhin noch andere Konsequenzen zu ziehen sein werden, finden wir in einem Artikel der „Köln. Ztg.“, überschrieben: „Der Nutzen Hessens aus der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft.“

Nach einem Bericht des Finanzausschusses der ersten Kammer des Großherzogtums Hessens wird in dem Artikel in finanzieller Hinsicht zunächst festgestellt, daß sämtliche in die Eisenbahngemeinschaft aufgenommenen hessischen Nebenbahnen durchschnittlich kaum eine Rente von ein Prozent bringen, während jetzt das Anlagekapital dieses ganzen Nebenbahnenwesens von 82 Millionen Mark nach dem bisherigen Stande seines Reinertrages aus der Finanzgemeinschaft mit etwa zwei Prozent verzinst wird. Nur insolge dieser aus der Eisenbahngemeinschaft herozugewandenen glänzenden Ergebnisse sei es möglich geworden, in diesem Augenblicke den Staatskredit abermals für neue Nebenbahnanlagen in der Höhe von über fünf Millionen Mark auszuspannen. Der Bericht bespricht solche Klagen, die über die Beschränkung des Nebenbahnbauwesens durch die Eisenbahngemeinschaft erhoben worden sind, während sich das Gegenteil doch leicht nachweisen lasse, als völlig unerschöpflich. Jedenfalls stehe heute fest, daß nur mit Hilfe der Eisenbahngemeinschaft, die Abhängigkeit des Staates von einer Aktiengesellschaft und deren Interessenkonflikt beseitigt, die Sicherung und Verwirklichung der Eisenbahngemeinschaft, die weitere Entwicklung des Volk- und Nebenbahnbauwesens, die Förderung der Interessen der Eisenbahnbeamten und die glänzende Vermehrung der Staatseinnahmen herbeigeführt werden könnten.

Welch große Fortschritte im einzelnen gemacht worden sind, geht unter anderem aus folgenden Angaben hervor: In den letzten fünf Jahren vor 1896 wurden nur 36 bis 4000000 Mark, in den ersten fünf Gemeinschaftsjahren aber 4278200 Mark zu Erweiterungen und Ergänzungen aus Betriebsfonds aufgewendet. Durch den Eintritt in die Gemeinschaft ist ferner die Frucht um die Kosten der Umkartierung verbilligt worden. Die Wagenstellung ist erheblich verbessert worden. Die Einführung des preussischen Personen- und Gepäcktarifs auf den hessischen Bahnen hat neben einer unerheblichen Verringerung der drei obersten Klassen den Wegfall des Schnellzugs-Zuschlages bei Rückfahrkarten, das Freigepäck, die außerordentlich billigen Monatskarten mit Nebenarten, vor allem aber die vierte Wagenklasse mit ihrem Streckentafel von 2 Pf. gebracht. Die Folge war, daß gleich im ersten Jahre nach der Einführung gegenüber dem Vorjahre die Zahl der beförderten Personen von 6,5 auf 8,5 Millionen (30 Prozent), die Zahl der beförderten Personen-Kilometer von 134,5 auf 154,5 Millionen, die Einnahme aus dem Fernverkehr von 3964541 Mark auf 4225780 Mark (7 Prozent) stiegen ist, während allerdings die Einnahme aus dem Gebäuerverkehr wegen Einführung des Freigepäckes von 122404 Mark auf 115750 Mark (93 Prozent) zurückgegangen ist. Zugleich hat sich wegen der mit Einführung der vierten Klasse erfolgten Verringerung der drei oberen Klassen eine erhebliche Verschönerung nach unten vollzogen. In Hessen führt man jetzt im allgemeinen erheblich billiger, als dies unter der früheren Verwaltung der Fall war. Insbesondere erweist sich die vierte Klasse mit ihrem billigen Tarif und mit der Möglichkeit, Traglasten bequem mitzunehmen, einer ganz außerordentlichen Beliebtheit.

Von ganz besonderem Nutzen ist der Eintritt in die Gemeinschaft für Beamte und Arbeiter geworden. Neben der erheblichen Vermehrung der Stellen und dem damit verbundenen rascheren Eintritte fanden bedeutsame Gehaltsaufbesserungen gerade in den mittleren und unteren Kategorien statt, welche z. B. bei Bahnmeistern 500, bei Trainern 600, bei Zugführern 700, bei Bahnmeistern erster Klasse 800, bei Stationsvorstehern erster Klasse 1300 Mark jährlich durchschnittlich betragen. Ebenso sind für die Arbeiter erhebliche Lohnvermehrungen eingeführt. Außerdem ist ihnen ein regelmäßiges Aufsteigen im Lohn gesichert. Weiter ist die Dienstzeit der einzelnen, un-

ter Gewährung von angemessenen Ruhepausen und dienstfreien Tagen, sowie unter Einräumung eines regelmäßigen Erholungsurlaubes, erheblich herabgesetzt worden. Das jährliche Dienstentlohn der Beamten belief sich am 31. März 1897 auf den Kopf auf 1336 Mark, am 1. April auf 1621 Mark. Sehr viel ist auch für die Beamten und Arbeiter in sozialpolitischer Hinsicht durch Verbesserung und Vermehrung der Uebernachtungsgebäude, der Ladeeinrichtungen, der Kantinen, der Wäscheverkleidungen und Stationskassen, der Krankentafeln und Unterstufungs-fonds geschehen. Die Leistungen der Krankentafeln, die früher nur auf die Dauer von 13 Wochen gemährt wurden, sind jetzt auf 52 Wochen und auf die Familienangehörigen ausgedehnt worden.

Der Bericht faßt sein Urteil kurz und bündig dahin zusammen, „daß die Verkehrsverhältnisse und die finanziellen Ergebnisse seit Einführung der Gemeinschaft einen rapiden Aufschwung genommen haben, eine Tatsache, welche um so überraschender ist, als der hessische Staat bis zum Jahre 1890 für das Eisenbahnenwesen des Landes eine uneinbringliche Verlustsumme von 43 856 500 Mark aufzuweisen hatte.“

Sollte man nun nicht auch hierorts wünschen, an diesen Segnungen, die im Vorstehenden ziffernmäßig nachgewiesen sind, teilzunehmen? Bietet nicht unser Eisenbahnverwaltung durch die eigentümlichen Verhältnisse, daß im Herzogtum eine Strecke (Oldenburg-Wilhelmshaven) vorhanden ist, welche ein Eigentum Preußens, nach einem einigermaßen zusammengesetzten Vertrage im Betriebe Oldenburgs sich befindet, während andererseits Oldenburg auf preussischem Gebiete Bahnstrecken mit dem Charakter preussischer Privatbahnen betreibt, ganz besondere Anknüpfungspunkte für ein solches Abkommen?

Auch wer nicht gewohnt ist, die Entwicklung öffentlicher Dinge von höherem Gesichtspunkte zu betrachten, kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß hier derselbe Anfang auf verkehrspolitischen Gebieten vorliegt, wie ihn die Vorkämpfer des Zollvereins auf dem Gebiete der Zollpolitik darstellten. Gerade die Erscheinung, daß man gegenwärtig in Württemberg in maßgebenden Kreisen sich gegen eine derartige Gemeinschaftlichkeit mit Preußen ausspricht und statt dessen die Zuständigkeit des Reiches für das gesamte Eisenbahnenwesen ausruft, sollte jedem Unbefangenen darüber die Augen öffnen, auf welche Wege die Entwicklung des Eisenbahnenwesens in ganz Deutschland angeht.

Gestern lasen wir in allen Tagesblättern, daß die preussisch-hessische Gemeinschaft mit der am 4. Juli in Kraft tretenden Bestimmung über die Abgabe der Gültigkeit der Rückfahrkarten (unter Zulassung der Benutzung von Schnellzügen und Gewährung von 25 Kilo Freigepäck) Süddeutschland und Sachsen an Willigkeit der Fahrpreise überholt hat. „Was Du thun willst, das thue bald“, ist ein Spruch, der eine allgemeine Wahrheit ausdrückt, und für die Richtigkeit des Satzes „was Du thun mußt, das thue freiwillig, ehe äußere Dinge Dich zum Handeln zwingen“, hat die Geschichte des Zollvereins so schlagende Beweise geliefert, daß man glauben sollte, es wären allen Leuten, die berufen sind, sich um öffentliche Dinge zu kümmern, die Augen geöffnet.

Selbst in unserer Mitte waren vor dem Eintritt der Hansestädte in den Zollverein sonst vorurteilsfrei denkende Männer so beschränkt, — durch die hergebrachten Verhältnisse und durch die abstrakten Grundfälle über Freihandel? — daß der Untergang des Handels von Bremen und Hamburg durch den Anschluß mit Sicherheit verkündet und alle Millionen, die man an den Ausbau der den neuen Verhältnissen dienenden Anlagen wendete, für nutzlos vergebend erachtet wurden. Wie anders ist es gekommen!

Hat eine derartige große wirtschaftliche Entwicklung einmal den richtigen Weg gefunden, so können auf demselben Geminnisse, Stillstände, vielleicht sogar einzelne Rückschritte eintreten, aber das richtige Ziel wird doch erreicht. Wer rechtzeitig die Zeit erkennt und nutzt, wird doppelten Vorteil haben, wer am längsten Widerstand leistet, wird die Wahrheit der Worte kennen lernen, mit dem wir auch unseren im Eingang angezogenen Artikel schlossen: „Den Letzten beissen die Hunde.“

Verhandlungen mit der sächsischen und den übrigen beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen sind, wie das „Chemn. Tagebl.“ aus „zuverlässiger Quelle“ erfahren hat, von den preussischen Eisenbahn-Direktionen jetzt eingeleitet worden, um die Maßnahme der Verlängerung der Gültigkeitsdauer sämtlicher Rückfahrkarten auf 45 Tage auch auf den direkten Personenverkehr nach den sächsischen und süddeutschen Stationen auszudehnen.

### Ärzte und Juristen.

Im Anschluß an den soeben beendeten 29. Deutschen Arzttag wird uns geschrieben:

In den Verhandlungen des Deutschen Arzttages sind die Juristen schlecht weggekommen. Besonders wurde bei dem Thema: „Der Arzt als Gutachter“ darüber geflagt, daß die Gerichte in Strafprozessen sich über das Gutachten der Ärzte häufig hinwegsetzen, und in einer Resolution entschieden Verwahrung eingelegt gegen die „Art und Weise, wie begutachtenden Ärzten bei den erheblichen Militärverbreitungsprozessen von gerichtlicher Seite entgegengetreten ist.“ Es ist allerdings in Erinnerung, daß im Laufe dieser Prozesse mehrfach erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gericht und den Ärzten entstanden. Aber in anderen Prozessen ist der Gegenstand noch drastischer zu Tage getreten. Auch die ein für allemal vorbereiteten gerichtlichen Sachverständigen, die Gerichtsphysiker, erfahren mitunter von den Staatsanwälten eine Kritik ihrer Gutachten, daß kaum ein Satz daraus bestehen bleibt. Mancher Staatsanwalt beweist übrigens bei solchen Gelegenheiten, daß er über ganz achtungswürdige Kenntnisse auf medizinischem Gebiete verfügt. Ein gewisser Exter kommt nun auf dieser Seite unabweislich dadurch hinzu, daß es eine verbreitete Auffassung ist, viele Ärzte seien geneigt, in manchen Verbrecher den Kranken, nicht Zurechnungsfähigen, zu sehen. In neuerer Zeit ist ja nicht selten die Frage „Verbrecher oder Jurec?“ angefallen worden — es sei nur auf den Attentäter Weiland, auf den Mörder Ränike hingewiesen — und es haben sich an diese und andere Fälle, besonders an den letzteren, noch nicht endgiltig entscheidende, besorgliche Betrachtungen geknüpft, ob man nicht etwa auf dem Wege sei, durch eine „falsche Humanität“ Missethäter unverdient vor Strafe zu schützen. Unseres Erachtens sind diese Befürchtungen wenig begründet. Denn man genährt ja doch — und die Verhandlungen des Arzttages nehmen darauf Bezug —, wie kritisch sich die Gerichte den ärztlichen Gutachten gegenüber verhalten. Ferner würde es immer noch nicht so schlimm sein, wenn einmal jemand, der irtümlich als geistig unzurechnungsfähig befunden wird, dem Gesetz entläuft, als wenn ein wirklich Kranker der Strafe verweise. Noch eine weitere Sicherheit ist vorhanden: die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen gehen manchmal ziemlich weit auseinander. In diesem Falle muß sich das Gericht aber an die höchste begutachtende Instanz halten. Zur deutschen Rechtspflege darf man ebenso das Vertrauen haben, daß sie mit größter Gewissenhaftigkeit die Frage der Zurechnungsfähigkeit prüft, wie zu den deutschen Ärzten, daß sie auf Grund bester Ueberlegung ihr Gutachten abgeben. Es wäre nicht angebracht, wollte sich in dem einzelnen Falle die öffentliche Meinung, der, abgesehen von allem anderen, das Material zur Beurteilung der Sache nicht zu Gebote steht, hineinmischen. Wohl aber kann man mit den auf dem Arzttag zum Ausdruck gebrachten Wünschen nur einverstanden sein, daß dem ärztlichen Gutachter vor dem Gerichte eine Behandlung zuteil wird, die ihm nicht zu nahe tritt. Es ist auch hier der Ton, der die Musik macht.

### Kaiserregatta in Lübeck.

Lübeck, 1. Juli.

Die gestrige Wettfahrt in der Lübecker Bucht vor Travemünde nahm bei mittelfröher Witterung aus Nordost und herrlichem Wetter sportlich wie gesellschaftlich einen den Lübeckern aller Beteiligten, der Segler, der raubmünder Kurpfaffe, wie des aus Lübeck und Hamburg zugeströmten Publikums entsprechenden Verlauf. Für die Nacht „Donna“ war der Wind nicht stark genug; sie blieb demnach, wie bauernd zu Beginn der hieser Woche, unplanmäßig. Tagedeinst hatte sich der vom Kaiser geführte „Meteor“, der zum erstenmal auf dem Hane erschien, in der zwischen ihm und den großen Nachten außerordentlich des eigentlichen Regatta-Programms veranlassenden Spezialmanövern den ersten Preis. „Meteor“ hat sich bekanntlich an der hieser Woche nicht unmittelbar beteiligt, da eine zweite Nacht der ersten Klasse nicht gemeldet war und er somit handig ohne Konkurrenz hätte über die Bahn gehen müssen. Als der von elegantem Publikum nicht besetzte, von dem Lübecker Yachtclub und dem norddeutschen Regattaverein gemeinsam gestellte Begleitdampfer am Walthiergrunde unter Lee dem „Meteor“ nahe kam, brachte ein Herr auf der Kommandobrücke ein hipp, hipp, hurra auf den Kaiser aus, die Kapelle spielte Luise, und hell klang der Ruf über die See hin. Der Kaiser trat vor, vernicte sich wiederholt, winkte mit der Hand und schwenkte grüßend die Mähe. Abends fand im Kurhaus zu Travemünde die gemeinsame Feiernacht statt, dem Prinz Heinrich präsidierende,

Der Prinzadmiral brachte kurz ein Votum auf den Kaiser aus und nahm die Verteilung der Preise vor. Preisrichter wurden nicht ausgedacht.

Es erhielten Preise bei der Regatta: „Comet“ (Preis der Stadt Lübeck), „Suzanne“, „Johanne“, „Vesta“, „Voll“, „Regina“, „Wimosa“, welche endgültig den Victoria-Preis gewannen, ferner „Jenny“, „Lilly 4“ und „Marie“.

### Die Wirren in China.

Oldenburg, 2. Juli.

Graf Waldersee leitet, wie „Wolfs Bureau“ meldet, über Bremerhaven zurück, wo voraussichtlich Empfang durch den Kaiser stattfinden wird. Es dürfte dieser Empfang dem Grafen Waldersee eine gewisse Genugtuung für die erlittenen Strapazen gewähren und die nicht immer geschmackvolle Kritik, die an seinem Wirren geübt worden ist. Daß seine Thätigkeit sich auf einem enger begrenzten Gebiete bewegte, als bei der Abreise des Marschalls nach Ostasien zu erwarten war, wird er selbst gewiß am meisten bedauert haben. Aber der Dank für das Geleistete, für die vorzügliche Organisationsarbeit und wiederholt, mit Takt ausgeführte Vermittlungsaktionen unter den fremden Truppen, bei mancherlei Mißbilligungen, wird darum nicht vermindert.

In einer Gesandtenversammlung am 27. Juni in Peking wurde dem Entwürfe einer Proklamation der chinesischen Behörden die Zustimmung erteilt, durch welche die Bevölkerung über den Abmarsch der fremden Truppen und die Befristungen vor der Rückkehr der chinesischen Soldaten beruhigt werden soll.

### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 2. Juli.

Vom Kriegsjournal

liegt heute nur eine Meldung über Fouchés Kommando vor: Die „Cape Times“ melden, Fouché sei in die Distrikte Maclear und Elliot eingedrungen, wo reichlich Weide vorhanden sind, da in diesen Teilen das Kriegsgeld nicht gelte. Die europäischen Farmer riskierten sich jetzt zur Verteidigung des Gebietes, das bisher unter stillschweigender Uebereinkunft als Eingebornengebiet stets in Ruhe gelassen wurde.

Englische Protestversammlungen gegen englische Grenel in Südafrika dauern fort. In London sowohl wie in Leeds wurden zum Protest gegen den Krieg einberufene Versammlungen durch gewalttätige Unterdrückungen gemieteter Borden vereitelt, und in Scarborough wurde der Miß Gooch von Magistrat die Benutzung des Rathauses für einen Vortrag gegen die Lagergrenel unterlag. Dagegen konnten 495 Gips- und Bierbesitzer eine Protestversammlung in der Guildhall vor, wo die Bürger sich zu Hunderten einfanden, um ihre Sympathie mit der Kriegsführung der Regierung auszudrücken. Die Versammlung soll in derselben Weise geleitet werden, wie die große City-Demonstration kurz nach Ausbruch des Krieges.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte gestern in Travemünde den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Haeseler. Die vom Kaiser zu der alljährlich auf der „Hohenzollern“ stattfindenden Sommerfahrt geladenen Herren sind am Sonntag in Travemünde angekommen und haben an Bord der „Hohenzollern“ Wohnung genommen.

Die Nordlandreise des Kaisers wird, wie im Gegenfatz zu früheren Nachrichten gemeldet wird, nur vier Wochen dauern. Der Kaiser wird die Reise auf der „Hohenzollern“ am 8. Juli antreten und nach vier Wochen wieder in der Heimat eintreffen. Am 8. oder 9. August ist ein Besuch des Kaisers in Bremerhaven in Aussicht genommen, wo der Kaiser mit dem auf der „Gera“ heimkehrenden Grafen Waldersee zusammentreffen wird. Ferner soll am 8. August auch der hamburger Dampfer „Balatja“ mit dem 8. ostasiatischen Infanterie-Regiment und 300 Leichtkranen, sowie der Seiche des in Peking ermordeten Gesandten Herrn von Ketteler an Bord in Bremerhaven ankommen. Der Monarch hat die bestimmte Absicht ausgesprochen, beim Eintreffen beider Dampfer persönlich in Bremerhaven anwesend zu sein. Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz wird an der Nordlandreise teilnehmen.

Ein eigenartiges Vorkommnis aus dem kaiserlichen Kriegsschiffen wird in der „Freie Ptg.“ wie folgt bekannt gegeben: Am Tage der großen Regatta des kaiserlichen Yachtclubs fuhr ein kleineres deutsches Kriegsschiff, welches zur Zeit Probefahrten macht, durch die Startlinie. Der Kaiser sah dies, und in allerzürstester Zeit hatte der Kommandant des durch den Start gefahrenen Schiffes die Meldung, daß ihm persönlich vom Kaiser 24 Stunden Stubenarrest subskribiert worden seien. Der Kommandant trat die Strafe sofort an, gab nach Verbüßung derselben das Kommando an den ersten Offizier des Schiffes ab und reichte sein Abschiedsgeld an.

Als Antwort auf eine von den Präsidenten des französischen und des deutschen Automobil-Klubs anlässlich der Ankunft der Fernfahrer in Berlin an den Kaiser nach Kiel gerichtete Petition ist im Automobil-Klub nachstehende Antwort des Kaisers aus Kiel gelangt:

„Dem Präsidenten des französischen Automobil-Klubs Baron Dupin und des deutschen Automobil-Klubs Herzog von Ratibor, Berlin. Entsetzt über das kameradschaftliche Zusammenwirken französischer und deutscher Wettfahrer, spreche ich Ihnen meinen Dank für die Meldung der glücklichen Beendigung der Fernfahrt Paris—Berlin aus.“

Königin Wilhelmina der Niederlande wird, wie verlautet, mit ihrem Gemahl im Laufe des Sommers nach Sibirien kommen, um daselbst dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten.

Wie die Berliner Abendblätter von gestern melden, umfasst die dem Zolltarifgesetz beigegebene Verordnung 500 gebruderte Quartseiten; außerdem ist dem Gesetz ein Band statistischer Angaben beigegeben.

Das „Vortmunder Tageblatt“ teilt über die Ergebnisse der Reichsvereinskonferenzen mit, es sei beschlossen, das th in allen deutschen Worten wegfallen zu lassen. Künftig wird also geschrieben: Tal, Taler, Ton,

Tor, Tran, Träne, Atem, Tat, Tür usw. (Nummer 8 Neb. Dieses Dehnungs-„h“ hat seine Berechtigung als Zeichen der Länge.) Das th bleibt dagegen in fremdwörtlichen lateinischen oder griechischen Ursprünge, wie Thermometer, Theje und Apothek. Ferner soll fortan gib, gibt, gibt geschrieben werden, da der Selbstlauter in diesen Worten meist kurz ausgesprochen werde. Das ie in den Endungen bleibt. Das Wort Württemberg behält sein th.

Ueber das Turnen hat sich der preussische Kultusminister im Anschluß an die neuen Lehrpläne ausgesprochen. U. a. führte der Minister aus: „In allen Stufen sind Turnspiele in geeigneter Auswahl und die sogenannten volkstümlichen Übungen mit allmählichen Steigerungen vorzunehmen. Dieser auszuführende Turnmarsch e werden Gelegenheit bieten, die Ausdauer zu erhöhen. Die Pflege des dem Turnen nahe verwandten Schwimmens soll von der Schule stets im Auge behalten und nach Möglichkeit gefördert werden.“

Sachern brachte bei dem Bundesrat den Antrag ein, die Zulassung zur Prüfung der Tierärzte von dem Nachweis des Reifezeugnisses eines deutschen humanistischen oder Realgymnasiums abhängig zu machen.

Das Gnadengebet des ehemaligen Oberleutnants Räger vom 17. Infanterie-Regiment zu Mörchingen, welcher wegen Tötung des Hauptmanns Widans unter Ausstoßung aus dem Heere zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist, nach dem „Berl. Tagbl.“, dem Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps in Weß zur Begutachtung zugegangen. Nach einer anderen Meldung ist das Gesuch dem Verteidiger des Verurteilten, Dr. Grégoire, mit dem Bemerkten zurückgegeben worden, daß Gnadengebet von militärisch Verurteilten nur dann oberhöchstherrlich berücksichtigt werden könnten, wenn sie zuvor militärgerichtlicherseits begutachtet würden.

### Ausland.

Cesterreich-Ungarn.

Frag, 30. Juni. Bei der Fahrt der Abordnung des pariser Gemeinderates zum prager Solofeste wurde auf der Station Hofjau von einem Franzosen mit dem untschischen Namen Sirich im Auftrag der dortigen Frauen dem Vorsitzenden des Gemeinderates Dauslet ein Blumenstrauß überreicht. Dauslet küßte die Dame und sagte, er thue dies im Namen der Stadt Paris und Frankreichs. Frankreich schätze die Sympathie der Tschechen hoch, es rechne auf sie und werde sie dereinst nötig haben. (Einem Franzosen geht leicht die Zunge mit dem Besten durch; darüber darf man sich nicht wundern.)

### Frankreich.

Verailles, 30. Juni. Aus Anlaß des Jahrestages der Geburt des Generals Dode verantworteten die radikalen Republikaner ein Festmahl, auf welchem Kriegsminister André eine Ansprache hielt. In derselben betonte André die Unterordnung der Militärs unter die Zivilverwaltung; es sei Pflicht des Heeres, die republikanischen Einrichtungen zu schützen, und es werde sich dieser Verpflichtung nicht entziehen.

### Rußland.

St. Petersburg, 29. Juni. Gestern wurde die deutsche Militärdeputation von dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch und dem Großfürsten Alexandrowitsch empfangen und von letzterem zur Frühstückstafel zugezogen. Heute stellte sich die Militärdeputation dem Chef des Generalstabes, Generalleutnant Sacharow, vor, und besichtigte die kaiserliche Eremitage. Den Mitgliedern der Deputation wurden Orden verliehen. Generalmajor von Wolffe erhielt das Großkreuz des Annen-Ordens, Hauptmann Stranz den Annenorden zweiter Klasse mit Brillanten, Oberleutnant Sisse den Annenorden dritter Klasse. Am 1. Juli reist die Deputation von Petersburg nach Deutschland zurück.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzoginbesuchen verstorbenen Originalberichter ist nur mit genauer Dürftigkeit gehalten. Mitteilungen und Berichte über letzte Fortschritte sind der Redaktion fast stillkommen.

Oldenburg, 2. Juli.

Vom Hofe. Zum Empfang der Großherzogin Marie von Mecklenburg waren gestern nachmittag um 5.51 Uhr der Großherzog, die Herzogin Charlotte und der kleine Erbprinz Nikolaus auf dem Bahnhofsplatze und geleiteten den hohen Besuch ins Elisabeth Anna-Palais.

Au das Missionsfest hierseits, das am Donnerstag dieser Woche, 4. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, in der Lambertkirche stattfindet, wird hiermit erinnert. Die Missionsfeste haben sich in unseren Gemeinden mehr und mehr eingebürgert; so darf wohl auf gute Beteiligung gehopt werden, besonders da die Teilnahme des auch hier bekannnten Jesupredigers Dehlers von Stephanstift bei Hannover, früher Seemannspastor in Bremerhaven, eine sehr ansprechende Predigt versürgt.

Der greise Marschendichter Hermann Allmers besuchte letzten Freitag zu Dampfisch von Nechtenstich aus Brate, um das Winterische Bild in der Bahnhofshalle in Augenschein zu nehmen. Das Kunstwerk fand den vollen Beifall des greisen Dichters, dessen Urteil als das eines tüchtigen Kunstkennters von besonderer Bedeutung ist.

Von der ehemaligen Yacht „Lenjah“. Nachdem sich der Großherzog am Sonntag von der Mannschaft seiner früheren Yacht „Lenjah“, welche hier im Hafen lag, verabschiedet hatte, fuhr heute morgen genanntes Schiff, welches von seinem Eigentümer, Herrn F. W. Dahlström-Hamburg, in „Seefischwalke“ umgetauft worden ist, nach Hamburg.

Der Torfindustrielle. Bei dem hohen Interesse, welches man hier f. B. dem nach Zieglerischen Angaben an der Gunte errichteten großen internationalen Establishment für Torferzeugung, das ja leider die gestellten Erwartungen nicht erfüllte, entgegenbrachte, mag vielen eine Mitteilung des „Expori“ gelegen kommen. Nach Angabe d. Bl. ist es in Kanada nach langen Versuchen gelungen, die Herstellung von Gas aus Brennstoff ganz bedeutend zu vervollkommen. Man hat beschlossen, eine Gasanstalt anzulegen, in der das genannte Rohmaterial zur Erzeugung von Gas benutzt werden soll. Mit Hilfe eines von Herrschid und Pearson erfundenen Apparats ist man soweit gekommen, den Gehalt unvollkommenen Gases im Torfgas, der früher 35% betrug, bis auf 8% herabzumindern. Von einer Tonne guter Torflosse soll man nach jenem System ebensoviel Gas erhalten, wie aus einer Tonne guter Gaslosse gewonnen

wird; in Bezug auf Verkohlung und Verkohlung steht ersteres Gas gleichfalls mit Rohgas auf gleicher Höhe. Die Herstellungskosten werden infolge Anwendung von Brennstoff als Rohmaterial nicht größer, eher noch geringer wie bei Verwendung von Kohlen. — Falls die Erfolge größeren Umfang annehmen, werden sie auch für Deutschland und im besonderen auch für unsere Gegend, deren Torfreichum noch wenig zu industriellen Zwecken Nutzung findet, von hoher Bedeutung sein.

Renner in der Wagh zu Bremen. Sonntag und Sonntag wurden vom Bremer Reittklub große Rennen abgehalten, deren Resultate, soweit sie oldenburgische Reiter und Pferde betrafen, hier folgen:

1. Sonabend: Ehrenpreis-Flachrennen. 1600 Mtr. 8 Pferde liefen. 1. Herr Haspurg jr., „Moostrofe II.“, 2. Herr Fahr, „Edystone“, 3. Lt. Frhr. von Massenbach (19. Trag), „Blac Cloud“ (Reiter Bestler). — Unplaciert u. a. Ritter, von Arnim, „Foschine“ (Reiter Lt. von Kramfa, 19. Trag), Herr Genes, „Gallega“ (Reiter Graf Nahhaus-Cormorn, Tot. 10:13. Platz 10:11. 19. Oldenburger Jagdrennen. 400, 200, 100, 50 Mtr. Handicap. 3200 Mtr. 1. Ritter, Frhr. von Fuchs-Nordhoffs „Blue Grey“ (Reiter Lt. v. Kramfa), 2. Lt. von Bapes, „Helen Turham“ Lt. von Kramfa, „Ballot“ (Reiter Lt. v. Düring) und Herr J. Schulz, „Salceda“ (Reiter Lt. Graf Nahhaus-Cormorn) kamen zu Fall Tot. 10:17. Platz 10:13. 19.

2. Sonntag. Offizier-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1400 Mtr., 800 Mtr., 200 Mtr., 100 Mtr. 3200 Mtr. 1. Lt. v. Stockhausens „Saub“, 2. Lt. Frhr. von Massenbach, 3. Lt. v. Lohs, „Eier Nag“. Unplaciert Lt. v. Kramfa, „Ballot“, Optm. v. Sandrats „Hobinoe“, Lt. v. Biersch „Fore and Aft“, Lt. Graf Jerds, „Dottor Tid“. Tot. 10:258, Platz 10:28, 15, 66.

Großes Bremer Jagdrennen. Ehrenpreis und 3600 Mtr., 800 Mtr., 400 Mtr., 200 Mtr., 100 Mtr. 1. Ritter, v. Gynards „Corley I“, 2. Herr C. Höpfers „Balraih“, 3. Lt. v. d. Deckens, „Sentina Gellabema“. Unplaciert Herr A. Gennels „Not Cut II“, Lt. v. Bierschens „Streitgenst“, Herr P. Rühles „Delot“ (Reiter Lt. v. Kramfa). — Tot. 10:22. Platz 10:14, 16.

Becher-Trockrennen. 600 Mtr., 300 Mtr., 100 Mtr. 1600 Mtr. 1. Herr Steges „Pegala“, 2. Lt. v. H. J. Kirshoffs „Soron Brinsch“, 3. Herr A. Gennels „Lada Misset“. Unplaciert u. a. Lt. Frhr. v. Massenbach, „Blac Cloud“. — Tot. 10:16. Platz 10:10, 10. — Der Totalisator, der nur Mitgliedern des Bremer Reittklubs zugänglich war, setzte Sonabend 26,850 Mtr. und Sonntag 32,965 Mtr. um. — Lt. v. Kramfa führte im Großen Bremer Jagdrennen mit „Delot“, trug aber glücklicherweise keine Schäden davon. „Delot“ mußte jedoch erschossen werden.

Die 1. und 2. (oldenb.) Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, welche sich auf dem Hundsmarje vom Truppenübungsplatz in Munster befinden, haben heute vormittag nach Ueberfreitung der Weser oldenburgisches Gebiet betreten und setzten den Marsch auf dem linken Weserufer bis zu den heutigen Quartieren fort. Dem Regiments- und Abteilungsstab wurde Berne, der 1. Batterie Bernestütel, Nangenstütel und Schlüte und der 2. (oldenb.) Batterie Lechter, Broofseite, Desele und Hiddigorden als Unterquartiere zugewiesen. Morgen vormittag trifft die Artillerie hier wieder ein. Die als Quartiermacher fungierenden Unteroffiziere erreichten bereits heute vormittag Oldenburg.

Ueber die Ermordung der Geseiten Kuhns und Schmidt der 1. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 19, teilten wir im Anschluß an unsere frühere Meldung nach folgende brieflich hierher gelangte Nachricht mit: Auf dem Marsche zur großen Mauer, gegen chinesische Truppenmassen operierend, wurden die Geseiten Kuhns und Schmidt in einem Dorfe bei Sime von fanatischer Bevölkerung am 19. April ermordet. Die beiden Reiter gehörten einem weiter vorgeschobenen Pofen von 15 Mann der Eskadron an, der einen Hüßübergang besetzt hatte. Drei dieser Reiter (unter ihnen Kuhns und Schmidt) waren leichtwundigerweise unbewaffnet in das nächstgelegene Dorf gegangen, um Pferdebesitzer zu holen. Kuhns und Schmidt betrauten dort ein wohlhabendes aussehendes Jansen (Regierungsgehäude), der dritte war etwas zurückgeblieben. Dieser hörte plötzlich aus dem Jansenhause Hilferufe und fand dessen Thor, als er sofort herbeilief, verschlossen. Alle seine Versuche, es einzufahren oder zu öffnen, mißglückten. Er holte nun eilends Kameraden zur Unterstützung herbei. Jetzt stießen die Mannschaften das Thor ein, kamen aber schon zu spät. Im Hofe lagen die Leichen ihrer beiden Kameraden mit zertrümmerten Schädeln. Kuhns war mit einem scharfen Instrumet und Schmidt mit Steinen niedergeschlagen worden. Die Körper, denen sofort nachgeschlagen wurde, waren entflohen, und trotz eifriger Suchens konnte man ihrer nicht habhaft werden. Die Leichen der beiden ermordeten Reiter wurden eingelazt und nach Pasingfu zurückgeschickt, wobei die feierliche Beerdigung stattgefunden hat.

Eine öffentliche Glasarbeiterversammlung fand Sonntag in Beders Establishment in Oldenburg statt zwecks Stellungnahme zum Generalstreik, der es, hauptsächlich veranlaßt durch den schon 47 Wochen währenden Streik der Glasarbeiter in Schauenstein und den 17 Wochen währenden in Nienburg, vom ganzen Verbande proklamiert werden soll. Der Zentralverband hat an sämtliche Verwaltungen des Verbandes die Aufforderung gerichtet, eine Abstimmung unter den Glasmachern vorzunehmen über die Frage: „Seid Ihr geneigt, mit einer geringen Unterstützung in den Generalstreik einzutreten?“ Um diese Frage zur Abstimmung zu bringen, war die Versammlung einberufen. Es wurden 224 Stimmzettel abgegeben. Davon lauteten mit „Ja“ für den Generalstreik 210 Stimmen, mit „Nein“ 13 Stimmen, und ein Stimmzettel war unbeschieden. Die Auszählung der Stimmen wurde mit lautloser Stille erwartet und das Resultat mit Beifall angenommen.

Gautausfest. In unserem Nachbarort Donnerstschwee ist man eifrig mit den Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Gautausfest beschäftigt. Die verschiedenen Kommissionen pflegen seit täglich Beratungen, um dasselbe in glatte Bahnen zu leiten. Auch die Einmohner beteiligen sich rege an den Vorbereitungen, und viele haben Freiquartiere zur Verfügung gestellt, so daß die auswärtigen Turner solche in genügender Zahl vorfinden werden.

Der neue Leichenbestattungsverein, der sich hier vor kurzem gebildet und dessen Geschäftsführung der Tischlermeister Kreuzfeld an der Donnerstschweerstraße übernommen hat, kann heute seine Thätigkeit beginnen, da die neuen Leichen-

wagen fertiggestellt sind. Letztere sind mit allen Neuheiten auf diesem Gebiete ausgestattet und in dem Fuhrgeschäft der Witwe Stelle untergeleitet.

**Zu der großherzoglichen Galerie** in Augusteum sind während des Monats Juli ausgestellt: Photographien und Zeichnungen von Raffael.

**Neuer Zuwachs zur Flotte.** Die im Jahre 1893 auf der Werft von H. Williamson u. Sohn in Worthington für eigene Rechnung erbaute englische Viermastbarke "Centifini", die bei einer Länge von 308 Fuß, einer Breite von 46,2 Fuß und einer Tiefe von 29,8 Fuß einen Rauminhalt von 5949 Reg.-Tons Brutto hat, ist vornehmlich einer Vodenbesichtigung an die Kaserne, Wikurgis A.-G., Bremen, verkauft worden. Das Schiff befindet sich zur Zeit in Antwerpen und löst seine von San Francisco angeordnete Ladung.

**Zur Kanalisation.** Die Kanalisationsarbeiten in der Weststraße nehmen eine ganz bedeutend längere Zeit in Anspruch, als man zuerst annahm, indem der dortige Grund aus aufgestültem Boden besteht, und man zur Verhinderung des Einsinkens der Baugrube nicht allein auf Spundwände, sondern auch noch trotz der sonst üblichen Abzweigungen Treibbohlen hat einbauen müssen. Es sind auf einer Strecke von ungefähr 50 Metern allein zwei Handpumpen aufgestellt, um das eindringende Wasser zu entfernen. Es ist dort wie auch an der Fingelshofstraße eine recht schwierige Arbeit wegen des fortwährend nachdringenden Schlammfanges, welcher immer wieder entfernt werden muß; dagegen schreitet die Arbeiten an der Donnerwerkstraße erheblich vorwärts. Die genannte Straße ist von dem Eisenbahnübergang an bis zur Kaserne für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

**Die Feuersicherheits-Vereinbarung** gegen den Unteroffizier Brandes findet nicht heute, sondern erst morgen früh um 10 Uhr im Landtagsgebäude statt.

**Postpersonalien.** Der Postassistent Flaschenträger ist von Oldenburg nach Siegen, der Postassistent Nordmeyer von Brake nach Melle und der Postassistent Rinke von Barel nach Jever versetzt worden.

**Die Generalversammlung des Gabelbergischen Stenographen-Vereins** fand Sonnabend im Landesgewerbemuseum statt. Der Vorsitzende, Herr Altkar Grape, eröffnete mit einer Begrüßungsansprache die Versammlung, und erstattete zunächst den Jahresbericht. Wir entnehmen denselben, daß der Verein jetzt 92 Mitglieder zählt, gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 23 Mitgliedern. Eine sehr rege Thätigkeit entfaltete der Verein auf dem Gebiete des Unterrichts. Zur Zeit bestehen noch mehrere Unterrichtskurse mit zahlreichen Teilnehmern. Die Mitglieder des Vereins beteiligten sich eifrig an den von nordwestdeutschen Vereinen und obdenburger Bezirk veranstalteten Preisschriften, und die zahlreichen Preise, welche sie erhielten, beweisen, daß die Mitglieder des Vereins auf stenographischem Gebiete Tüchtigkeiten leisten. In vielen Fällen waren Vereinsmitglieder praktisch thätig zur Aufnahme von Neuen, Verhandlungen u. In den Vorstand des Vereins wurden gewählt die Herren Altkar Grape als Vorsitzender, Lehrer Hinrich als stellvertretender Vorsitzender und 1. Schriftführer, Versicherungsbeamter Arimann als 2. Schriftführer, Expedient Rohlfis als Bibliothekar und Baudirektor Beckerle als Kassierer. Nach dem Schluß der Versammlung fand noch eine gemüthliche Feier statt, welche die Teilnehmer noch mehrere Stunden in froher Stimmung zusammenhielt. Der Gabelbergische Stenographen-Verein kann mit Recht stolz auf die Erfolge sein, welche er im verflochtenen Vereinsjahr erzielte. Sie beweisen, daß in unserer Stadt die Gabelbergische Stenographie immer mehr Anerkennung findet und in immer weitere Kreise dringt.

**Ein Unfall** stieß gestern einem Gefährt auf der Wafenstraße zu. Das vorgepumpte Pferd kam zu Falle, und dadurch wurden die Reischelbäume gekrochen. Die Insassen, welche aufschreckend zum Bahnhof wollten, mußten ihre Tour zu Fuß fortsetzen.

**† Schön.** 1. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, begann in unserm Orte am gestrigen Nachmittag das dritte Schützenfest, das bis jetzt einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Von nach und fern waren erschienen die Schützenbrüder von Eversten, Rastede und Wiefelstede; von den übrigen benachbarten Vereinen waren einzelne Vertreter anwesend. Die Mitglieder der festgebenden Vereins versammelten sich gegen 2 Uhr, um nach einem Umzuge durch den Ort unter Vorantritt der Musikkapelle den Schützenkönig abzuholen. Alsbald ging es zum Empfang der ausmüthigen Vereine nach dem Lokale des Herrn K. Röber. Der Ort hatte ein Festkleid angelegt. Fahnen und Ehrenspitzen riefen den Festteilnehmern einen Willkommenruf zu. Nachdem die Vereine zum Festzuge sich geordnet hatten, ging es unter flatterndem Marschmusik, angeführt von der obdenburger Glasbläserkapelle, zum Festplatz beim "Patentzug" an der rasteder Gasse. Unter reger Beteiligung nahm das Schießen in 4 Stunden alsbald seinen Anfang. Auf dem Festplatze, der diesmal mehr als in den Vorjahren mit Wunden aller Art reich besetzt war, die Gelegenheit zur Unterhaltung und Erquickung boten, herrschte reges Leben und Treiben. Mit einem Ball im Festkleid wurde der erste Tag beschlossen. Das Schießen wurde heute fortgesetzt.

**† Sternburger.** 1. Juli. Am gestrigen Sonntage machte der obdenburger Regellub, der seine Abende in Dreifach Wirtschaft abhält, begünstigt vom schönsten Wetter, einen Ausflug per Sommeromnibus über Wiefelstede nach Zwischenahn. Die Fahrt fand zahlreiche Beteiligung seitens der Regellubler und deren Damen und verlief als Schönste. — Der Salonklub "Centrum" beabsichtigt, am kommenden Sonntag seinen diesjährigen Sommerausflug per Wagen über Gemedt nach Zwischenahn zu machen, wozu eine ansehnliche Zahl von Anmeldeungen der Mitglieder und ihrer Angehörigen bereits erfolgte. — Der Lehrer Engelbart, bisher in Rastede ausübend, ist vom 1. Juli ab mit der Vertretung einer durch einen berurlaubten Lehrer unbesetzten Stelle an der hiesigen Knabenkloster beauftragt worden. — In den letzten Tagen der verflochtenen Woche fand am Kanal, hinter der obdenburger Schule von einer Abteilung des Dragoner-Regiments unter Leitung eines Offiziers eine Übung im Brückenbau statt.

**A Wiefelstede.** 1. Juli. Für das Ottmann'sche Immobilien zu Dingstede wurde im zweiten Verkaufstermine von dem Herrn Hinz Krüger zu Wiefelstede das im vorigen Termine abgegebene Gebot von 4500 auf 5550 Mark erhöht und demselben hierauf auch sofort der Zuschlag erteilt. Krüger beabsichtigt, seine hier an schönster Lage belegene Besitzung,

dem Vernehmen nach, wieder zu verkaufen. — Am nächsten Sonntag wird sich der hiesige Turnverein mit ca. 20 Mann an dem Gaurterfeste zu Donnersteden beteiligen. Die Abfahrt erfolgt mittags um 12 Uhr per Wagen von Vereinslokal ab. Vorstehender Ehrlich und Oberturnwart Winter werden dieselben bereits Sonnabend nachmittag abreisen.

**† Wiefelstede.** 1. Juli. Das am gestrigen Tage vom hiesigen Stenographen-Verein "Gabelberger" in Buchs Hotel abgehaltene Tanzfröhchen war recht gut besucht und nahm einen stöbeln Verlauf. — Den schon besprochenen Arbeiter Neubach aus Halsbet, der früher hier im Armen-Verkehrshause untergebracht war, und den man seit einiger Zeit vermißt, fand man gestern in einem Busche bei Halsbet erhängt vor.

**† Augustfeiern.** 1. Juli. Ein hiesiger Einwohner wurde gestern von einer Kreuzotter gebissen. — Herr Werkmeister Risch hieselbst wurde kürzlich seitens des Gesangsvereins "Concordia", dessen Mitbegründer und stetes Mitglied er war, ein Diplom überreicht, in welchem er zum Ehrenmitglied ernannt wird. R. half schon 1857 hieselbst einen Gesangsverein mit gründen, sodas derselbe in gelanglicher Beziehung auf Jahrzehnte seines Wirkens zurückblicken kann.

**† Buhave.** 30. Juni. Herr Ad. Meiners zu Altes verkaufte seine zu Hens belegene Immobilien an den Gastwirt H. Hufschde zu Hens für die Summe von 36250 Mk., und die Erben der Frau Witwe Cornelius hieselbst ihre hier belegene Besitzung an den Hausmann W. Franzen zu Hens für den Preis von 8000 Mk.

**† Delmenhorst.** 1. Juli. Am gestrigen Sonntage feierte der hiesige Veteranenverein sein diesjähriges Sommerfest. An demselben nahmen u. a. der Veteranenverein aus Oldenburg und der hiesige österreichische Militärverein teil. Die Veteranen aus Oldenburg wurden durch die Hauptmann'sche Knabentabelle vom hiesigen Bahnhof abgeholt und nach dem Vereinslokal unferes Veteranenvereins, der Gastwirtschaft des Herrn Böckmann, Langestraße hieselbst, gebracht, wo wo aus sich der Festzug in einer Stärke von reichlich 200 Personen nach dem Gartengarten bewegte. Dort fand in den Lokalitäten des Herrn Wessel die Sommerfeier des Vereins und abends ein Ball statt.

**† Bedtha.** 1. Juli. Mittwochs nachmittag fand im Hotel Melcher hieselbst die Lehrerkonferenz des hiesigen Bezirks statt, welche eine sehr zahlreiche Teilnahme aufzuweisen hatte. Der Hauptvortrag hielt Herr Hauptlehrer Evers-Besprag. Auch die Versicherung der Lehrer bezüglich der Haftpflicht kam zur Sprache, doch wurde noch kein Beschluß gefaßt. — Freitag morgen bot unser Bahnhof ein Bild reges Lebens, indem die Meinen, welche den Monat Juli im St. Willshof-Stift auf Wangerooge zubringen sollen, zum größten Teil von ihren Eltern begleitet, hier zusammenkamen, um von den Schwestern H. E. Fr. in Empfang genommen und zur Insel geleitet zu werden. Es war eine stattliche Schar, der sich auf dem Heimwege noch mehrere zugesellen werden, so daß die Zahl 40 betragen wird.

**Aus benachbarten Gebieten.**

**† Wilhelmshafen.** 1. Juli. Der Kaiser trifft, wie hier verlautet, am 14. August zum Stapellauf des Linienschiffes G in unserm Orte ein.

**† Leer.** 1. Juli. Beim Baden ertrunken ist am Sonnabend abend in der Ems der 12jährige Sohn des Arbeiters Hinrichs hier.

**† Kiel.** 30. Juni. Nachdem die Stadt Kiel eine Klage gegen den Marinefiskus über das Eigentumsrecht am Strande des Kriegshafens eingeleitet hat, ist jetzt ein zweiter Streit entstanden. Die Stadt beabsichtigt, da der innere Handelshafen künftig dem Schiffsverkehr nicht genügen wird, einen Außenhafen in der Wierbucht, neben dem neuen Torpedobootshafen anzulegen. Der Chef der Offiziersstation hat nun, wie der "Rdn. Ztg." geschrieben wird, die Genehmigung für den Hafenbau mit der Begründung verweigert, daß die Anlage die Wassertiefe gefährde und eine Störung im Verkehr der Kriegsschiffe befürchten lasse. Die Stadt wird gegen die Verfügung Beschwerde beim Bundesrat erheben, da der Hafenplan die wirtschaftliche Entwicklung Kiels stark beeinflusst.

### Zur Statistik des ländlichen Genossenschaftswesens.

Soeben ist das Jahrbuch des allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für das Jahr 1900 im Verlage dieses Verbandes zu Darmstadt erschienen. Dasselbe bringt in seinem ersten und zweiten Teil den schon früher besprochenen Jahresbericht des Anwalts für die Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900, sowie den Verhandlungsbericht vom XVI. Vereinstag zu Halle a. E., während der umfangreiche dritte Teil detaillierte statistische Mitteilungen über die 1899er Geschäftsergebnisse von 6114 zum allgemeinen Verbands gehörigen Genossenschaften enthält. Dieselben legen ein ziffernmäßiges Zeugnis von den inneren Fortschritten des ländlichen Genossenschaftswesens ab, welche mit seiner äußeren Ausbreitung sich gepaart finden. Den Untergrund des gesamten ländlichen Genossenschaftswesens bilden, nach wie vor, die Spar- und Darlehnskassen, da von den insgesamt 6114 berichtenden Genossenschaften 4077 zu dieser Gruppe gehörten. Diese 4077 Kassen zählten 290367 Mitglieder, verfügten über ein gesamtes Betriebskapital von 290,9 Millionen Mark (238,2 Millionen Mark im Vorjahr), wovon 14,2 Mill. Mark (11,9 Millionen Mark) eigenes Kapital waren. Die Gesamtsumme der im Jahre 1899 gewährten Kredite betrug 143,3 (120,1) Millionen Mark, und zwar wurden hier von 83,5 Millionen Mark in laufender Rechnung, 58,8 Mill. Mark als Darlehen auf feste Zeit gewährt. Pro Mitglied stellte sich der gewährte Kredit auf 506 (479) Mk. — gewiß eine recht dankenswerte Leistung, wenn man erwägt, daß die ganz überwiegende Mehrheit der Genossen klein- und mittel-bäuerlichen bzw. -gewerblichen Kreises angehört. Erwähnt sei endlich, daß die Darlehnskassen in gesteigertem Umfang sich dem Bezug von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln zuwenden; es wurden nach Ausweis der Statistik für 9 Millionen Mark gegen 5,3 Millionen Mark im Jahre 1898 Bedarfsartikel seitens der Kassen bezogen.

Bei 1055 (1019) Bezugs-genossenschaften mit 83472 (78284) Mitgliedern ist insgesamt ein gemeinschaftlicher Warenbezug von 24 (19,7) Millionen Mark nachgewiesen, d. h. durchschnittlich für 415 (395) Mark pro Genosse. Die Ziffern lassen zugleich eine beträchtliche Erhaltung der Kapitalkraft der Genossenschaften erkennen.

Das gesamte Betriebskapital steigerte sich auf 11,7 (9,9) Millionen Mark und machte damit 53 (49) Prozent des Einkaufswertes der Waren aus.

Für 859 (794) Mollereigenossenschaften mit 74394 (63846) Mitgliedern wird eine Gesamtanlieferung von Milch in Höhe von 1039 (942) Millionen Liter angegeben. Im Weidenruch hiermit zeigt sich ein kleiner Rückgang der verkauften Milchmengen — 30,8 gegen 37,8 Mill. Kilogramm. Der Rückgang erklärt sich aus der Unterlassung von diesbezüglichen Angaben seitens einer größeren Zahl von Genossenschaften.

Endlich enthält das Jahrbuch statistische Angaben über 186 sonstige landwirtschaftliche Genossenschaften, welche den verschiedenartigen Zwecken dienen und die bunte Mannigfaltigkeit der Genossenschaftsbewegungen treffend in ziffernmäßiger Beleuchtung illustrieren. Ein näheres Eingehen auf diese Ergebnisse verbietet der Mangel an Raum. Im ganzen genommen, beweist auch der neue Jahrgang des Jahrbuches das stille, doch rastlose Fortwärtstreben der ländlichen Genossenschaftsbewegung und insbesondere ihre Erstreckung auf immer weitere Angaben und höhere Ziele.

### Letzte Depeschen.

**† Paris.** 1. Juli. Bei der Beratung des Nachtgesetz, 80 Millionen Franks zur Deckung der Kosten der China-Expedition, in der französischen Kammer verabschiedet (Sozialist) sich dagegen, daß der Krieg ohne die Zustimmung des Parlaments begonnen wurde. Er befürchtet, es werde in China zu neuen Verwickelungen kommen; auch wirft er den Missionaren ihr provocierendes Verhalten vor. Redner spricht schließlich von den auf Veranlassung der Missionare begangenen Verletzungen von Leben und Eigentum, von Alten der Barbarei seitens der europäischen Truppen. Delcaßé entgegnet, man versehe der Regierung vor, daß sie den Krieg erklärte; man vergesse dabei aber, daß die chinesische Regierung die Feindseligkeiten eröffnete, indem sie die Niedermetzelungen geschahen ließ. China nahm nunmehr die Friedensbedingungen an. Die französischen Truppen werden somit nach Frankreich zurückberufen. In China werden nur joniel Truppen bleiben, um die Gefangenschaft zu sichern. Wenigleich er noch nicht sagen könne, daß der Friede gesichert sei, so glaube er doch behaupten zu können, daß alles geschehen sei, um ihn zu verdrängen. Nach Delcaßé erklärt der Marineminister, die Truppen begingen keinerlei Grausamkeiten; wenn Gewaltthatigkeiten vorgekommen seien, handle es sich nur um Einzelfälle. Die Soldaten kämpften mutig, ohne unnötige Grausamkeiten zu begehen. Eine Enquete, welche betr. des ganzen Expeditionskorps angestellt wurde, ergab, daß insgesamt nur 20 solche Ausschreitungen vorgekommen seien. Die Thäter wurden streng bestraft.

**† Peking.** 2. Juli. Die Chinesen übernahmen gestern die Verwaltung eines Teiles der britischen Sektion in Peking.

**† London.** 2. Juli. Einer Depesche Lord Kitchener's zufolge sind seit dem 24. Juni nach den Meldungen der verschiedenen britischen Abteilungen 74 Buren gefallen, 60 verwundet und 160 gefangen genommen worden, 136 ergaben sich; ferner wurden 131 Gewehre und 15,800 Patronen sowie 304 Wagen erbeutet.

**† Newyork.** 2. Juli. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen	
	Newyork	Chicago
2. 1. 2. 1.		
Loco . . . . .	74 1/2	75 1/2
Mai . . . . .	—	—
Juni . . . . .	—	—
Juli . . . . .	72 1/2	72 1/2
August . . . . .	—	65 1/2
September . . . . .	71 1/2	72 1/2
Oktober . . . . .	72 1/2	72 1/2
November . . . . .	—	—
Dezember . . . . .	73 1/2	74 1/2

	Mais	
	Newyork	Chicago
2. 1. 2. 1.		
Juli . . . . .	48 1/2	48
September . . . . .	49 1/2	46 1/2
Oktober . . . . .	49 1/2	49 1/2

Tendenzen: Newyork Weizen fest, dann abnehmend, Schluß schwach. Chicago Weizen veränderlich, Schluß schwach. Newyork Mais veränderlich, Schluß behauptet. Chicago Mais veränderlich.

### Briefkasten der Redaktion.

**A-Mitarbeiter.** Zur leichteren Kontrolle müssen wir um Einbindung einer ausführlichen Rechnung bitten.

**Märkte.**

**† Bremen.** 1. Juli. (Annl. Viehmarktbericht.) Deutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 273 Rinder, 440 Schweine, 75 Kälber, 320 Schafe. Geschlachtet wurden: 125 Rinder, 419 Schweine, 58 Kälber, 209 Schafe. Lebend ausgeführt: 78 Rinder, 7 Schweine, 16 Kälber, 16 Schafe. Bestand: 70 Rinder, 12 Schweine, 1 Kalb, 95 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 60—68 Mk., Quenen 57—67 Mk., Stiere 50—62 Mk., Kälbe 50—64 Mk., Schweine 57—64 Mk., Kälber 60—78 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Unverkauft: 29 Rinder, 12 Schweine, 95 Schafe.

**† Hamburg.** 1. Juli. (Zermschau- u. Viehmarkt.) Schweinehandel vorgezogen gut. Zugeführt 1050 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 54—57 Mk., leichte 58—59 Mk., Sauen 44—58 Mk. und Ferkel 56—58 Mk. per 100 Pfd.

### Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den "Nachrichten für Stadt und Land" angelegten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinstreffen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

**Dienstag, 2. Juli:**

Doob's Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Cassions Sommer-Arena: Spezialitäten-Abschiedsvorstell. Anfang 8 Uhr.

Union: Abonnementskonzert der Infanterie-Kapelle.

### Zur Bade- u. Reise-Saison:

- Bade-Anzüge.
- Bade-Tücher.
- Bade-Mäntel.
- Bade-Pantoffel.
- Frottier-Artikel und Seifen.
- Echtes Eau de Cologne.
- Bürsten u. Kämme.
- Reise-Necessaire.
- Reise-Mäntel.
- Reise-Hemde.
- Reise-Mützen.
- Reise-Schuhe.
- Touristen-Schirme.
- Plaids.

### G. Boyeksen, Langestr. 80.

**Hohheide.** Der Brinkhofer Gerb. Johann Bohlen daselbst beabsichtigt, seine im Grundbuche der Gemeinde Ohmstedt unter Artikel Nr. 448 eingetragene, aus dem in Hohheide an der von Ohmstedt nach Eghorn angelegte verwerdenden Chaussée gelegene Haus, Hofraum nebst Wohnhaus, Garten und 3 Parzellen Ackerland, sowie der „Im Fande“ bei Kleinbornhorst liegenden Wiese bestehende

### Stelle

mit Eintritt derselben am 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist Termin dafür auf

### Sonnabend,

den 6. Juli d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, in Denkers Wirtschaft zu Ohmstedt-Hohheide angesetzt. Kaufsüchtiger ladet hiermit ein  
Edo Weiners, Aukt.

**Verkauf od. Verheinerung.** Raffede. Gerd Peters daselbst beabsichtigt, seine hierseits belegene

### Befizung,

groß 7 Scheffelmaat, mit Eintritt zum 1. Mai 1902 zu verkaufen oder zu verheuern. Kauf- oder Heuerliebhaber werden eingeladen.  
P. W. Willms.

**Raffede.** Hausmann S. Janßen in Hofemost läßt am

### Dienstag, den 9. Juli,

nachm. 6 1/2 Uhr, das sehr gut besetzte Mä h g r a s auf seiner Ellerwisch vor der Bietze in Abteilungen verkaufen.  
J. Degen, Aukt.

### Billig zu verkaufen:

- 1 Korblehstuhl, 1 Decimalwaage (50 kg Tragkraft), 1 Nachttisch, 1 Schiebtafel, Einmachegläser, Einmachetöpfe usw.

Baumgartenstr. 6, oben.

**1 großer Hund** mit Zubehör, billig. Zu besehen bei Herrn Krehe, Donnerstagsstr. 66.

**Fahnen und Fahnenstoff-** Dekorationen, letztere auch leibweise, empfiehlt Tapezier Fied, Nadorsterstr. 8.

**Baumwollene und ganz leichte wollene**

**Damen- und Kinder-Strümpfe** in vorzüglichsten Qualitäten.

### Leichte

**Unterjacken** für Damen und Kinder.

**Sommerhandschuhe.**

### G. Boyeksen, Langestr. 80.

### Haus-Verkauf zu Ofternburg.

Gude. Der Postkaffner Hermann Wagenfeld läßt seine daselbst, Sandstraße Nr. 19 belegene

### Befizung,

komplettes, zu 4 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus mit Stall und 2 Sch.-S. großem Garten,

am **Dienstag, den 16. Juli,** abends 8 Uhr,

in Frankamp's Wirtschaft zu Ofternburg nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.  
G. Saverkamp, Aukt.

**Raffede.** Proprietär Aug. Rütter in Südende läßt wegen Kränklichkeit am nächsten

**Sonnabend, den 6. Juli,** nachm. präz. 2 Uhr anf.,

1 junge milchg. Kuh, 3 Schweine, 3 Monate alt, 30 Hühner und 1 Hahn, weiße Italiener und Minorca, 1 Küchenschrank, 1 gr. Glasschrank, 1 Dampfen, Rufen, Kisten und sonstige Sachen,

ferner: **10 Sch.-S. beites Mähgras** in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen und alsdann die

### Weidenmuhung

(Wills Weide) bis zum 1. Novbr. verpacken. Es ladet ein  
J. Degen, Aukt.

### Immobilienverkauf.

Gude. Lehter Verkaufstermin der

### Befizung

der Erben des weil. Rentiers C. Wefer hierseits, bestehend aus dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause mit schönem Obst-, Gemüse- und Lustgarten und einer Weide für 1 Kuh, groß zusammen 83 Ar, findet am

**Donnerstag, 4. Juli,** nachm. 5 Uhr,

in Rangos Wirtschaft hierseits, und zwar unter Abtrennung von 2 Bauplätzen und auch im ganzen statt. Der Zuschlag soll alsdann erfolgen.  
G. Saverkamp, Aukt.

### Verkauf

einer **guten Wirtschaft** in

### Oldenburg.

Eine in Oldenburg an lebhafter Verkehrsstraße belegene

### gute Wirtschaft,

mit nachweisbar großem Umsatz, habe unter der Hand zu verkaufen. Wenn Hause ist eine schöne Veranda, ein großer Obst- und Gemüsegarten und 2 Regelbahnen. Nähere Auskunft erteilt

### B. Schwarting, Eversten.

Billig zu verkaufen ein **Forstrieck**, 1 1/2 Jahr alt, schön gezeichnet, guter Rattenfänger. Wo? sagt die Erped. dieses Blattes.

### Praktisch, billig, bequem!



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. m., ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei Carl Schmidt, Delikatessen und Konferehandlung, Stauffstr. 17.

### Gras-Verkauf.

Erweicht. Nach Beendigung des Schröder'schen Grasverkaufs am

### Sonnabend, den 6. Juli d. J.,

läßt der Ritter G. König das Gras in seiner Wiese „Röterpfand“, groß

### 3 Tagewerk,

pfandweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Weinrenten.

### Öffentlich. Verkauf eines Grundstückes mit Bauplatz!

Die Erben des weil. Privatmanns Dierb. Dierß in Nadorst, zuletzt in Bürgerfelde lassen das zum Nachlaß gehörige, an der Nadorsterstraße gegenüber dem „Hotel zum Lindenhof“ belegene wertvolle Grundstück, Art. 208 der W. der Z.-G.-O., groß 8 ar 07 qm, am

**Sonnabend, den 6. Juli cr.,** nachm. 6 Uhr

in A. Wischoff's Restaurant, Nadorsterstr. 42, öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen. Wegen seiner vorzüglichen Lage an verkehrreicher Straße eignet sich daselbe sowohl für einen Geschäftsbau als auch Privatmann. Bei annehmbarem Gebot erfolgt im obigen Termin sofort der Zuschlag.  
H. Barusfel, Rechnungsführ., Haarenstr. 5.

### Verkauf einer Befizung in Wieselstede.

Raffede. Häber J. S. Krüger in Wieselstede beabsichtigt seine mitten im Orte Wieselstede belegene Befizung, bestehend aus gutem Gebäuden, großem Garten, einer Weide und einem Platen, groß 22 Sch.-S., zur Hälfte in Kultur, gestellt aber im ganzen mit Eintritt zum 1. Mai 1902 zu verkaufen. Die Befizung würde sich ihrer schönen Lage wegen namentlich für einen Gewerbebetrieb eignen. Verkaufstermin ist angelegt auf

### Freitag, den 12. Juli,

nachm. 5 Uhr, in Eilers' Wirtschaft in Wieselstede. Kaufsüchtige ladet ein  
J. Degen, Aukt.

### Cyrus-Fahrräder

werden vom besten Publikum mit Vorliebe gekauft, da dieselben in Solidität, leichtem Lauf, Eleganz und mäßigem Preis hervorragend sind. Wo nicht vertreten, verlangen Sie direkt per Postkarte Katalog von

Diedr. Müller, Varel i. O.

### Pfifferlinge und Steinpilze

laufen

### Hohorst & Co., Konferefabrif, Zwischenahn.

### Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen. Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Weder. Preis nur 1.00 Mk. geg. Vorbestellung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. Ab. Wildorf, Berlin, Joachimstr. 3-4.

Zu verk.: 1 gebt. 4rädig. Kinderwagen mit Gummireifen, 1 eis. Bettstelle m. Bett, 1 Holzbettst. m. Rahm. Carlstr. 6.

Zu verk.: 1 fast neuer H. Sparherd und vieradrädriger Kinderwagen. H. Vunjes, Biederfelder Ch. 24.

Donnerschwee. Zu verk. Roggen auf dem Galm. Eschstraße 17.

**Bauplatz** sofort zu verkaufen. Bäuhliche Lage für Wirtschaft oder Bäderei. Offerten unter Z. 376 an die Erped. d. Bl.

### Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

### Knechte- u. Kutscher-Verein

Oldenburg und Umgegend. Sonntag, den 7. Juli 1901:

### Ball

im Hotel zum Lindenhof. Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

### Pfeifenklub „Ringelwolke“

Moslesfehn. Am Sonntag, den 7. Juli d. J.:

### Ball

im Klublokale bei G. Woltermann, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand. NB. Die Mitglieder haben Abzeichen anzulegen. Der Zutritt für Kinder zum Saal ist unterlag.

### Nord-Moslesfehn

Am Sonntag, den 7. Juli: Ball des Pfeifenklubs, womit gleichzeitig der

### Einweihungs-Ball

verbunden wird, wozu freundlichst einladet

### Verein Oldenburger in Bremen, gegr. 1898

### Extrafahrt

nach der Stadt Oldenburg am Sonntag, den 7. Juli 1901, mittels Sonderzug zur Guldigung für Se. Kgl. Hoheit den Großherzog u. zum Besuche der Landeute in der alten Heimat.

**Programm:** Ankunft des Sonderzuges 2.48 Uhr. Festzug durch die Stadt, Vorbereitungen bei den höchsten Herrschaften am Elisabeth-Anna-Palais.

**Im Mausoleum:** Feierliche Niederlegung von Kränzen, unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Kameradschaft“.

Konzert der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 91, unter perf. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Ehrich, sowie

### Großer Festball

in sämtlichen Räumen des Oldenburger Schützenhofs. Festkarten für Herren à 1 Mk. inkl. Festball, sowie Konzertkarten à 0.80 Mk., Damen lösen nur eine Konzertkarte, sind in der Buchhandlung des Herrn Segelken, in den Cigarrenläden der Herren W. Richter, Heiligengeiststr. G. Schmitter, Pfierdemattplatz, W. Fuchs, Ritterstr., sowie im Schützenhof zu haben. Raffenspreis: Konzert 0.80 Mk., Tanzband 1 Mk.

Um zahlreiche Beteiligung und ein freudl. Willkommen bitten

Der Vorstand u. die Festleitung.

### Sandhatten. Preis-Regeln

Am Sonntag, den 7. Juli:

### Ball

Anfang 8 Uhr nachmittags. Hierzu ladet freundlichst ein

J. F. Harms.

### 2. Oldenburger Gauturnfest.

Zu dem am Mittwoch, den 3. Juli, nachm. 5 Uhr, im „Grünen Hof“ stattfindenden

### Kranzbinden

werden die geehrten Frauen und Jungfrauen von Donnerstags, Nadorst und Bürgerfelde freundlichst eingeladen.

Anlässlich des am Sonntag, den 7. Juli d. J., in

Donnerschwee stattfindenden 2. Oldenburger Gauturnfestes werden die verehrlichen Anwohner der

Donnerschwee u. Lindenstraße, durch welche der Festzug sich bewegt, freundlichst erjucht, durch

### Musikschmücken

der Straßen und Häuser dem Feste ein würdiges Gepräge geben zu wollen.

Der Fest-Ausschuß.

### Zweelbäke.

Am Sonntag, den 7. Juli:

### Vogelschießen, Gartenkonzert und Ball,

wozu freundlichst einladet

Gerh. Harms. Anfang des Schießens 1 Uhr

### K. B. 180.

Briefe sofort abholen!

### Familiennachrichten. Todes-Anzeige.

Sophie Oltmanns Wilh. Schulze Verlobte.

Elmendorf im Juli 1901.

### Todes-Anzeige.

Bürgerfelde, 1. Juli 1901. (Statt Ansa.) Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, gestern morgen um 4 Uhr meinen lieben kleinen

Adolf

von seiner schweren Krankheit durch einen sanften Tod zu erlösen. Dies bringt mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige die trauernde Mutter: Ww. Lohmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr, vom Kinder-Krankenhaus aus auf dem neuen städtischen Kirchhof statt.

### Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Ed. Wisse, Weite, 4. ter Wehn, Oldenburg. (Tochter) Ernst Remmes, Stidhausen. J. B. Müller, Wannitoborgum (totgeboren), Julius Wöh, Bant, Georg Gerhardt, Weite.

Gestorben: Hans Carlens, Weite, 4 J. Bertha Luge, geb. Wessels, Delmenhorst, 40 J. Brinkfeger G. Deiten, Delthun, 70 J. Robert Rüter, Bant, 8 J. Hans Jesh, Wilhelmshaven, 8 Mt. Johanne Sophie Wempen, geb. Wälter, Marienfel.

# 1. Beilage

zu № 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Juli 1901.

## Die Ausreise der „Herzogin Sophie Charlotte“. (Von einer Kadettenmutter.)

**Bremchenen, 1. Juli.**

Das war am 21. Juni ein reges Leben und Treiben in den Straßen und am Hafen! Vom frühen Morgen bis zum Abend sah man überall schmutze, junge Leute in der kleinsten Uniform der Lloyd-Kadetten, die geschäftig ihre letzten Einkäufe besorgten. Equipagen, in denen die Angehörigen Kadetten zum Hafen brachten, rollten hin und her, und viele Fremde wanderten und fuhren hinaus, um das stolze Schiffschiff des Norddeutschen Lloyd, die „Herzogin Sophie Charlotte“, zu sehen, das heute seine Kadetten erwartete. Schon von weitem war es kenntlich durch vier hoch in die Lüfte ragende Masten, beim Hafen angelangt, hörte man stets bewundernde Ausrufe, die dem herrlichem, imposanten Schiffe galt, denn selbst ein Laie konnte leicht erkennen, daß er hier ein Gefäß sah, das die Welt um sich hat. An Bord wurden die Fremden von dem Herrn Kapitän und seinen Offizieren aufs freundlichste begrüßt und mit der Einrichtung des Schiffes bekannt gemacht.

Vier ting das Wundern und Staunen erst recht an; das große Schiff bietet so viel Platz, daß die 82 Kadetten fast darauf verschwinden, und in ausgiebiger Weise ist für gesunde und passende Wohnungen gesorgt. Der den Kadetten angewiesene Raum dient allerdings bei Tage als Wohn-, Ess- und Arbeitszimmer, wie auch nachts zum Aufhängen der Hängematten, doch sind zahlreiche „Bullaugen“ angebracht, so daß stets frische Luft zirkulieren kann. Durch eine Reihe von Spindeln ist der große Raum zum Teil in zwei Hälften geteilt; jeder Kabinett besitzt ein feststehendes Spind als Eigentum und hat darin seine Sachen mit größter Akkuratheit einzuordnen. Jede Kabinette des Wohnraums wird von einem Jahrgang der Kadetten bewacht, was aber nicht hindert, daß die jungen Leute in kameradschaftlicher Weise zusammen verkehren, trotzdem die Kadetten des älteren Jahrganges die Vorgesetzten der neuen sind.

Da der Lloyd in entgegenkommender Weise den Angehörigen gestattet, an Bord zu verweilen, so lange das Schiff noch im Hafen lag, hatte auch ich das Vergnügen, in den drei Tagen viel dort zu sein und das Leben und Treiben zu beobachten. Es war mir eine herrliche Freude, zu sehen, wiewohl guter Vorsatz herrschte, und in wiewohl artigem, nettem Ton die jungen, angehenden Seeleute mit einander verkehrten. Trotz der herrschenden großen Arbeit und des jugendlichen Übermuts hörte man kein rohes Wort; jeder war sichtlich bemüht, den anderen höflich zu behandeln, und man meckte gleich, die schneidigen, jungen Wurzeln stammten sämtlich aus guten Familien. Der ältere Jahrgang war leicht fähig, nicht nur an den Unterschieden in der Uniform; die Seelast und die berühmte Küche des Lloyd hatten an den Mitgelehrten derselben bereits Wunder getan und sie zu kräftigen Jünglingen entwickelt, aus deren frischen Gesichtern Gesundheit und Lebenslust und entgegenkam. Mir wurde erzählt, daß sämtliche Kadetten auf der letzten Reise 15 bis 30 Pfund zugenommen hätten, gewiß ein gutes Zeichen! Aber ein noch viel besseres für die Eltern ist das, daß der Kapitän das große Glück gehabt hat, alle die seiner Obhut anvertrauten jungen Leute gesund und heil wieder mitzubringen. Und wie beruhigend ist es einem guten Arzt an Bord zu wissen, dasu die schönsten Vaarett- und Badeeinrichtungen — man muß wirklich anerkennen, wie väterlich der Lloyd für seine Jünglinge sorgt. Aber allen sah auch die Zufriedenheit aus den Augen, und waren die älteren Kadetten sichtlich froh, nach viermonatlichem Aufenthalt wieder auf ihrem schönen Schiff zu sein, und erklärten lachend der Mama, die „Besorg“ an den himmelsternen Masten hinaufblühend, ausrief: „Allmächtiger Gott, da oben ist's für hinauf!“, daß ihnen das ein ganz besonderes Vergnügen sei, was sie später auch Gelegenheit hatten, durch die That zu beweisen. Verschiedene Wander wurden mit großer Gewandtheit ausgeführt, und der Kapitän und seine Offiziere konnten stolz sein auf die Resultate des ersten Jahres.

Erster äußerte auch zu uns: „Als ich heute morgen meine Jungen wieder sah, lagte mir das Herz im Leibe,“ und beim Anblick dieser frischen, mutigen Schar fanden wir das sehr begreiflich. Auch die Reutlinge wurden von den Herren aufs freundlichste behandelt; im Dienst natürlich geht es stramm zu, doch das muß sein, und es ist sicher für die Jungen sehr gut, wenn sie gleich an militärische Disziplin, Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt werden. In anderen Dingen wird wieder die größte Rücksicht genommen; sie dürfen acht Stunden nachts schlafen und brauchen nicht eher nach oben, bis sie seest geworden sind, und haben nicht nötig, wie so mancher arme Schiffsjunge, hoch oben in den Lüften hängend Anfälle der Seerkrankheit zu überwinden. Auch die wirklich guten Mahlzeiten, die von geschulten Köchen aus dem besten Material zubereitet werden, tragen zum allgemeinen Wohlbefinden und zur Zufriedenheit aller viel bei.

Aber nicht nur zu gefunden, starken Menschen sollen die angehenden Seeleute sich entwickeln, auch in geistiger Beziehung sollen sie nicht stehen bleiben; zwei an Bord befindliche Lehrer unterrichten sie, nicht nur in den Fachkenntnissen, sondern auch die allgemeine Bildung wird weiter gefördert. Die Ausbreitung der Passagierfahrt und die Weltstellung des Lloyd machen eben auch in dieser Beziehung große Ansprüche an den modernen Seemann, und wenn unsere alten, ausgebildeten Seeabenteurer über alle diese Neuerungen die Köpfe schütteln, so hat doch schon mancher schneidige Seemann bewiesen, daß auch ein fein gebildeter Mensch tüchtig und praktisch im Dienst sein kann. Wie schnell dies auch ohne die sonst üblichen Hülfe der Matrosen bei einer systematischen Ausbildung zu erreichen ist, wird am besten dadurch bewiesen, daß die „Herzogin Sophie Charlotte“ für diese Reise nur sechs Matrosen an Bord hat, da die vorjährigen Kadetten bereits im Stande sind, das Schiff zu bedienen. Wer es kennt, wie dennoch die ersten Jahre eines Schiffsjungen oft sind, weiß erst ganz und voll zu würdigen, was der Lloyd mit dieser herrlichen Einrichtung unseren Söhnen bietet; nicht nur, daß sie vor allen körperlichen Gefahren nach Kräften geschützt werden, sondern auch in moralischer Beziehung werden sie bewahrt vor allem Bösen und Gemeinen, davon sie im Matrosenlogis oft nur zu früh hören und sehen. Es ist doch eine andere Sache für die Eltern, ihre jungen Söhne unter so günstigen Bedingungen die Seemanns-farriere ergreifen zu sehen. Und wenn man dann die stolzen Dampfser sieht und denkt, daß der jüngste Anfänger sozulagen den Marschallstab im Tornister trägt und bei stets musterhafter Führung einst das Ziel erreichen kann, Kapitän eines solchen Schiffes zu werden, so begreift man leicht, wie der Jubelraum zum Kadettenschuldschiff so rasch ein so enorm großer geworden ist.

Doch, auf unsere Kadetten zurückkommend, möchte ich noch erzählen, wie interessant der Sonntag morgen sich an Bord gestaltete. Überall sah man sie in Gruppen plaudernd und lachend einander sehen, alles vor ihnen interessiert, die gemeinsame Arbeit, die Unterrichtsstunden, ihre Reizele, alles bietet Stoff genug zur Unterhaltung. Die Tierreunde finden zwei wunderschöne Dunde und zwei Schweine; Pühner, Enten und Gänse gaderen und schnattern dort, selbst einige Oehsen werden in Schweden noch an Bord genommen, also gute Ausflüchten für die verdohten Gauen, die nicht das Salzfleisch unseres genügsamen Seemannes gewöhnt sind. Auch die Proviantskammer, so vielversprechend aussehend, ist für viele ein Gegenstand höchsten Interesses; wie freuen sie sich nach gethener Arbeit auf ihre schmackhaften Mahlzeiten; es war eine Lust, anzusehen, wie mit jugendlichem Appetit in die dicksten Schnittten Brot gebissen wurde. Bei den Hauptmahlzeiten waren die Leistungen des Kochs aber auch wirklich vorzüglich, und wird kaum einer zu finden sein, der die Fleischidyle Ephyens entbehrt. An Amüsement fehlte es auch nicht; da es erlaubt ist, Musikinstrumente mitzubringen, so waren außer einem halben Duzend Geigen und Harmonikas auch noch zwei Trompeten an Bord, und in den Freistunden wurde um die Wette musiziert. Rauchend

lesend (eine große, ausgewählte Bibliothek ist auch an Bord) und lächelnd sahen die Kadetten im Logis, aber am liebsten waren sie da verlammet, wo musiziert wurde, und errieten die jungen Künstler nach jedem Vortrage enthusiastischen Beifall. Ein junger Trompeter trug wirklich sehr hübsch allerlei lustige Weisen und unsere schönen Volkslieder vor; alles scharte sich um ihn, und wenn dann die frischen Stimmen der angehenden Seeleute einfielen und jangen: „Ade nun, Ihr Lieben, geschieden muß sein!“, so schimmerten wohl Thränen in den Augen ihrer Zuhörer, die ihre lieben Jungen doch so schwer ziehen lassen. Aber diese selbst sind anderer Meinung, sie erklären: „Das ist nichts zum Traurigen, wir fühlen uns so glücklich, und haben es so gut, wie wir es uns nicht besser wünschen können!“ Ja, „es treibt in die Ferne sie mächtig hinaus“, und man versteht und begreift den Reiz des Seelens vollständig. Ist es doch ein herrlicher, Mut, Kraft und Gesundheit stählender Beruf, doppelt schön, seit er unter diesen günstigen Bedingungen angeeignet werden kann. Nächten der Kapitän und seine Offiziere das Glück haben, auch im nächsten Jahre gleiche Resultate zu erzielen, und Gott das schöne Schiff behüten und beschützen! Wünschen wir ihm mit allen seinen munteren Beobachtern eine glückliche Reise und eine frohe, durch nichts gestörte Heimkehr!

L. P.

## \* Die oldenburgischen Universitätsstudenten.

(Nachdruck verboten.)

Die deutschen Universitäten weisen im laufenden Sommer 35558 immatrikulierte Studenten auf gegen 34363 im Winter und 34389 im vorigen Sommer; vor zehn Jahren waren es 28625, vor fünf 29747 in den beiden Sommersemestern 1891 und 1896, um 19,2 Prozent, fast ein Fünftel der damaligen Frequenz! Von der jetzigen Gesamtzahl sind nun 32952 als Angehörige des deutschen Reiches und darunter wieder der 241 als Angehörige des Großherzogtums Oldenburg bezeichnet. Im vorigen Winter waren es deren 248, vor zehn Jahren, im Sommer 1891, nur 156. Im Verhältnis zur Bevölkerung steht auch diesmal Oldenburg wieder etwas über dem allgemeinen Durchschnitt, der sich für das deutsche Reich überhaupt berechnet. Für diese Berechnung können wir nunmehr das vorläufige Ereignis der Volkszählung vom vorigen Dezember zu Grunde legen, wodurch naturgemäß die sämtlichen Verhältnisahlen etwas niedriger ausfallen gegenüber dem Winter, für welchen noch notgedrungen die Vollsatzung von 1895 herhalten mußte. Auf hunderttausend Einwohner berechnen sich gegenwärtig für das gesamte deutsche Reich 58,5 für das Großherzogtum Oldenburg 60,4; über diesem Prozentfuß stehen Bayern mit 62,7, Baden mit 65,6, Mecklenburg mit 69,2, Anhalt mit 69,3, Braunschweig mit 75,2, Lübeck und Sachsen-Weimar mit je 77,3, Baden mit 77,6, und endlich Hessen mit nicht weniger als 88,7, darunter aber Württemberg mit 60,2, Königreich Sachsen mit 58,3, Preußen mit 56,3, die drei sächsischen Herzogtümer mit 55,4, beide Schwarzburg mit 53,2, beide Meißn mit 50,2, Hamburg mit 47,3, beide Lippe mit 46,2, und schließlich Elsaß-Lothringen mit nur 45,4. Gegen den Winter ist also bei den oldenburgischen Studenten die Zahl nicht sehr verschieden, und auch bei den einzelnen Studienfächern sind die Verschiebungen im allgemeinen nicht allzu bedeutend; es studieren gegenwärtig 60 (gegen 56 im Winter) Jurisprudenz, 55 (gegen 64) Medizin, 30 (gegen 35) katholische Theologie, 28 (gegen 22) Mathematik oder Naturwissenschaften, 27 (gegen 20) Landwirtschaft, 19 (gegen 17) evangelische Theologie, 17 (gegen 26) Philologie oder Geschichte, je 2 Kameralia (gegen 2) und Zahnheilkunde (gegen 1), endlich 1 (gegen 5) Pharmazie. Eine erheblichere Veränderung zeigt sich nur bei den Medizinern, Philologen und Pharmazeuten auf der einen, bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern auf der andern Seite.

Aur bemerkenswertesten aber ist wie auch früher schon immer die verhältnismäßig große Zahl von kath. Theologen, die außer dem Seminar auch an den Universitätsfakultäten oder hauptsächlich auf diesen ihre fach-

baren Augenblicke oft extragen müssen, tief in die Seelen der Menschen eingegraben sein.

Ich wäre so gerne bei Dir gewesen, um Dich zu stärken und zu trösten, ich hatte so fest darauf gehofft, daß ich Dich würde sehen können, und mein Herz blüht, wenn ich daran denke, daß die Autorisation dazu noch nicht da ist, und daß ich noch länger warten muß, bis mir wieder das unendliche Glück zu teil wird, Dich umarmen zu können. . . .

Unsere Liebliche sind so reizend, lustig und vergnügt. Ein Blick nur in unserm großen Kummer, daß sie so klein sind, um das Leben zu verstehen. Riere legt sein ganzes Herzchen hinein, wenn er von Dir spricht, so daß ich immer weinen muß.

Aus dem Gefängnis de la Santé.

Sonntag, 6. Januar 1895, abends 5 Uhr.

Bezieh mir, Liebste, daß ich gestern meiner Qual so rühelhaltlos Luft gemacht habe und meine Schmerzen derart vor Dir ausbreitete. Aber ich mußte mich jemandem anvertrauen, und wer auf der Welt wäre eher dazu befähigt, das Allzwei meines Empfindens in sich aufzunehmen, als Du. Deine Liebe hat mir den Mut zum Weiterleben gegeben, aber ich muß auch fühlen, daß sie die Schwermüden meiner Seele teilt.

Bessere den Mut nur nicht. Denke nicht zu viel an mich. Du hast andere Pflichten zu erfüllen. Du gehörst den Kindern und dem Namen, den Du rehabilitieren mußt. Denke an alle die hohen Aufgaben, die Deiner warten; sie sind noch schwerer, aber ich weiß, daß Du imstande bist, sie durchzuführen, wenn Du Dich nicht niederdrücken läßt, wenn Du Dir Deine vollen Kräfte bewahrst.

Du mußt gegen Deine eigenen Kräfte ankämpfen, Deine ganze Energie zusammenfassen, und nur an Deine Pflichten denken.

Von meiner Frau:

Sonntag, 6. Januar 1895.

Ich bin so aufgeregt, daß ich noch keine Nachrichten von

## Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Dreyfus.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Nichts konnte unsere Empfindung in den traurigen Tagen meines Aufenthalts im Gefängnis de la Santé besser wiedergeben, als die Briefe, die zwischen meiner Frau und mir gewechselt wurden. Hier einige Auszüge daraus:

Gefängnis de la Santé, Sonnabend, 5. Januar 1895.

Mein Liebling,

ich will Dir nicht sagen, was ich heute gelitten. Du hast an Deinem Leid genug, und ich will es nicht noch vergrößern. Wenn ich Dir verprochen habe, auszuhalten und zu leben, bis ich rehabilitiert sein werde, so habe ich Dir das höchste Opfer gebracht, das ein anständiger Mensch, ein Mann von Ehre, dem man seine Ehre geraubt hat, bringen können. Gebe Gott, daß meine physischen Kräfte mich nicht im Stich lassen. Seelisch kann ich es tragen, denn mein reines Gewissen hält mich aufrecht, aber Geduld und Körperkraft hangen an zu verlieren. Später, wenn wir wieder glücklich sind, erzähle ich Dir, was ich heute durchgemacht, wie mein Herz blüht, als man mich mitten durch wirklich Schuldige führte. Ich fragte mich, was ich denn da eigentlich zu suchen habe, warum ich da sei. . . mir war, als sei ich nur der Spielball eines bedrückenden Traumes. Dann rief mich aber der Anblick meiner beschwungenen, zerschundenen Knie wieder in die Wirklichkeit zurück, und der Ausdruck tiefer Verzweiflung, der mir aus allen Augen entgegenstarrte, derviel mir nur zu deutlich, wiewo ich hierher gekommen war.

Warum kann man nicht mit dem Seiermesser die Herzen der Menschen aufschneiden und in ihrer Seele lesen? Da hätten alle gesehen, wie in dem meinen in goldenen Lettern geschrieben steht: „Dieser Mann ist ein Ehrenmann.“ Aber ich

verstehe sie so gut. Ich hätte an ihrer Stelle auch die Verzweiflung nicht zurückhalten können, wenn man mich einem Offizier gegenüber gestellt hätte, den man als Verräter bezeichnet. Ach, gerade darin liegt die ungeheure Tragik meines Schicksals, daß ich dieser Verräter nicht bin. . . .

5. Januar 1895, abends 7 Uhr.

Ich bin einen Augenblick lang zusammengebrochen, ich meinte und schlachte, und mein Körper wird vom Fieber geschüttelt. Es ist die natürliche Reaktion auf die Leiden dieses Tages. Und statt daß ich in Deinen Armen weinen und mein Gesicht an Deine Schulter lehnen kann, hält mich Schluchzen nur von den kalten Wänden meiner Zelle zurück.

Es ist wieder vorbei, nochmals, Kopf hoch! Ich konzentriere alle meine Kräfte. Starb durch mein reines, maffeloses Gewissen, muß ich mich meiner Familie und meinem guten Namen erhalten. So lange noch ein Atemzug in mir lebt, darf ich nicht bestreiten, ich kämpfe mit der Hoffnung! Im Herzen, daß es bald Tag werden wird; laß nicht nach mit Suchen. . . Alfred.

Von meiner Frau:

Sonnabend, abends, 5. Januar 1895.

Ah, der entsetzliche Morgen! Was waren das für qualvolle Minuten! Nein, nein, ich will nicht mehr daran denken, es schmerzt zu sehr. Mein armer Freund! Du, ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein begehrter Franzose, ein hochfinniger, vornehmer Mensch, Du hast die entwürdigendste Strafe erdulden müssen, die über einen Menschen verhängt werden kann, es ist unerträglich, unerhört.

Du hastest mir versprochen, den Mut nicht zu verlieren, Du hieltest Dein Wort; ich danke Dir dafür. Deine Würde, Deine edle Haltung hat viele Gemüter ergriffen, und wenn die Stunde Deiner Rehabilitation kommen wird, wird die Erinnerung an die entsetzlichen Qualen, die Du in den furcht-

) espoir prochain.

männliche Ausbildung suchen: die 30 oldenburgischen Theologen...

zum Schluß bleibt uns nunmehr noch die Frage zu beantworten...

Ammerländisches Sängerverein in Rostrop.

(25jährige Jubelfeier des Ammerl. Sängerbundes.)

Der freundlichen Ortschaft Rostrop war die Aufgabe gestellt worden, als Festort des Sängervereins zu dienen...

Gegen 4 Uhr begannen die Vorträge. Herr Dirigent F. Ortb-Apen leitete das in vollem Chor vortragene Lied...

Du habe. Ich bin unruhig, bis ich weiß, wie Du die schrecklichen Augenblicke überstanden hast...

Montag, 7. Januar 1895. Meine erste Beschäftigung, sobald ich aufgefunden bin, ist die, daß ich zu Dir komme...

\* Folgt noch: quels debirements te ressens. \* Folgt noch: des inquietudes terribles.

lindweger Verein - für den am Erscheinen verhinderten Dirigenten...

Es darf den Vorträgen sämtlicher Vereine Präzision und Wohlklang nachgerühmt werden...

Auf dem Festplatze ging es nach Schluß der Vorträge bald lebhaft zu...

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des Originalberichts ist nur mit genauer Quellenangabe gehalten...

Oldenburg, 2. Juli.

Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.

Quartierwechsel. Die 3. Landwehr-Kompagnie (Hauptmann Freiber von Mosenbach) wurde in die donnerschwerer Kaserne...

Der Männergesangverein „Sängerbund“ machte am Sonntag unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und deren Familien einen Ausflug nach Hude...

Zwischenahn, 1. Juli. Wegen der Verpachtung der Fischerei im zwischenahner Meer hatte das großherzogliche Amt Westerstede in Hotes' Hotel einen öffentlichen Termin angesetzt...

Abends, 7. Januar. Was kann ich Dir anderes sagen, als daß ich nur an Dich denke...

Was kann ich Dir anderes sagen, als daß ich nur an Dich denke, nur von Dir spreche...

Abends, 7. Januar. Was kann ich Dir anderes sagen, als daß ich nur an Dich denke...

Aus dem Gefängnis de la Santé: Dienstag, 8. Januar 1895.

In den Zeiten tiefer Depression, in den Augenblicken der heftigsten Kränkung leuchtet plötzlich ein Stern in meinem Geiste auf...

Von meiner Frau: Dienstag, 8. Januar 1895. Ich war unansprechlich unruhig, weil ich keine Nachricht

\* image adored.

reviers. Um den Privatleuten und besonders den Badegästen Gelegenheit zum Angeln zu lassen...

Zwischenahn, 1. Juli. „Athletenklub Zwischenahn“, mit dem Zweck, den Körper durch Übungen mit Danteln...

Warel, 1. Juli. Eine Raupenplage, wie sie seit Jahrzehnten nicht aufgetreten ist, grassiert nach der „R. Ztg.“ in diesem Jahre...

Estleben, 1. Juli. Die Freitag am hiesiger Navigationschule beendete Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt...

Wustjadingen, 1. Juli. Die Heuernte ist auch in hiesiger Gegend überall in vollem Gange und wird von der trockenen Witterung gar sehr begünstigt...

Wustjadingen, 1. Juli. Nach der Geschäftsübersicht des landwirtschaftlichen Konsumvereins der Abteilung Burghave...

Nordenham, 1. Juli. Hafenverkehr. Der hiesige Hauptpier ist zur Zeit mit Schiffen gut besetzt...

von Dir hatte, und ich verbrachte eine suchtbare Nacht; diesen Morgen erhielt ich endlich Deinen guten Brief...

Sobald erhalte ich die Erlaubnis, Dich Montag und Freitag um 2 Uhr im Privatkabinett des Herrn Direktors besuchen zu dürfen...

Aus dem Gefängnis de la Santé: Mittwoch, 9. Januar 1895. Wenn ich so über alles nachdenke, frage ich mich thätig, woher ich denn nur den Mut genommen...

Donnerstag, 10. Januar 1895. Seit zwei Uhr nachts schlief ich nicht mehr vor ungeduldiger Ermattung, daß ich Dich heute sehen soll...

(Fortsetzung folgt.)

Nordenham. Außer den gut besetzten Fährdampfern fuhren noch einzelne von Gesellschaften usw. gedankter Dampfer, die zahlreichere Passagiere führten. Die auch in diesem Jahre eingeführten ermäßigten Fahrpreise für die Sonntage haben den Verkehr an letzteren Tagen erheblich vergrößert.

R. Nördliches Jeverland, 1. Juli. Das sonnige und windige Wetter ist der Heuernte äußerst günstig. Manches Fruchtbild des schon gewonnenen Getreides konnte bereits eingefahren werden. Auf den Weiden hat das Vieh wieder reichliche Nahrung. Die Gartenfrüchte stehen vorzüglich; die Kartoffeln haben sehr gut gefestigt und verschaffen eine reiche Ernte. Vor einigen Tagen wurde hier ein Luftballon beobachtet. Da derselbe nicht hoch stand, konnte man die drei Insassen der Gondel gut sehen. Bei einer raschen Fahrt war der Ballon bald verschwunden. — Für fette Schweine werden zur Zeit hohe Preise gezahlt. Man zahlt 43—45 M. — Gelegentlich der am Freitag abgehaltenen Tierchau wurden die Angelbprämiën für Tiere unter zwei Jahren verteilt, wozu 1400 M. zur Verfügung standen. Es wurden ein 1. Preis von 250 M., zwei 2. Preise von 200 M., drei 3. Preise von 150 M. und drei 4. Preise von 100 M. vergeben. Das Resultat der Prämiiierung war folgendes: Den 1. Preis erhielt der Stier des Landwirts Jodens-Zimmermann; zu einem 2. Preis erhielten die Stiere der Landwirte Janßen-Gammens und Olmanns-Roffhausen; zu einem 3. Preis erhielten die Stiere der Landwirte Bremer-Friederiksen-Gröden; Schipper-Comphausen und Graals-Gottels; zu einem 4. Preis erhielten die Stiere der Landwirte Garten-Mariensiel, Gollers-Zielen und Peters-Kelingshausen.

r. Vant, 1. Juli. Vorgestern tagte in der „Union“ die Bezirkskonferenz der Lehrer Rüstringens. Es wurde zunächst über die Einführung des von Herrn Lehrer Behrens in Bräse erfindenen patentierten Deplex-Halters beraten. Dieser alter ist wiederig hergestellt, daß sein Querschnitt ein Trapez darstellt, dessen obere parallele Seite doppelt so lang ist als die Unterseite. Der Halter, der als Feder- und Griffhalter dient, zwingt die Kinder zur richtigen Fieberhaltung. Einige Herren konnten über verblühende Erfolge beim Gebrauch des Halters berichten. Die Konferenz beschloß, für jede Schule 20 Halter anzuschaffen und damit die Kinder, welche eine schlechte Fieberhaltung haben, schreiben zu lassen. Wenn der Halter sich dann bewährt, so soll er allgemein eingeführt werden. — Zur Fibelfrage wurde mitgeteilt, daß Herr Wiese in Oldenburg erklärt habe, auf die ihm unterbreiteten Wünsche der hiesigen Konferenz bei der Neuauflage seiner Fibel nicht eingehen zu können; dagegen habe Herr Schwede die Berücksichtigung in Aussicht gestellt. Es wurde beschloffen, Herrn Schwede zu erjuden, den zweiten Teil der Fibel so zu erweitern, daß er auch für das zweite Schuljahr genügend Stoff bietet.

Damme, 1. Juli. An den Bericht über die Fahrt des Altklubs vereins hierher knüpft die „D. Wstz.“ folgende Hoffnung: Allgemein wurde von den Besuchern die Ansicht ausgesprochen, daß gerade die „dammer Schweiz“ einer der schönsten Punkte unseres Landes sei, weit mehr bekannt und besucht zu werden. Ohne Zweifel würde letzteres auch der Fall sein, falls nur die Verbindung eine günstigere wäre, d. h. falls nur unsere Eisenbahntraktion die Züge etwas bequemer legen würde. Und so möchten wir, was schon des öfteren die „D. Wstz.“ gethan hat, nochmals auf den um 2 Uhr in Vohne eintrifftenden, leider aber nicht weiter fahrenden Zug hinweisen, und unsere Eisenbahnverwaltung aufmerksam machen, daß das Durchfahren dieses Zuges bis hier den Besuch unserer schönen Gegend sehr heben würde. Hoffentlich wird in der nächsten Zeit der Fahrplan die gewünschte Bereicherung bringen.

Aus den benachbarten Gebieten.

B. Emden, 1. Juli. Mit dem ersten Juli ist in der Beförderung von Passagieren und Gepäck nach der Insel Vortum eine wesentliche Veränderung eingetreten. Die neu angelegte Hafenbahn, eine Verlängerung der Staatsbahn, ist bis zum Außenhafen fertiggestellt und werden die Passagiere ohne umzusteigen und die Stadt zu verlassen direkt nach dem Außenhafen fahren können, wo die Salondampfer zum Abfahren bereit liegen werden. Die Wadegäste, die früher bei gestopfter Eisenbahnverbindung und wegen Durchschiebung einem Aufenthalt unterlagen, werden diese Maßnahme mit Freuden begrüßen, zumal bei der Fahrt ab Emden die interessanten Emden-Hafenbauten, die großen Bauten der Hamburg-Amerika-Linie, der Westfälischen Transport-Aktien-Gesellschaft, sowie eine elektrifizierte Waggon-Kohlenkappe, und die fast immer im Außenhafen liegenden überseeischen Dampfer in einem Fahrwasser von 11,5 Meter Tiefe im Vorbeifahren von nächster Nähe aus bestaunt werden können.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konsole), interest rates, and prices. Includes entries for various municipal and state bonds.

II. In Preußen mündelsicher.

Table listing Prussian bonds, including 4 pCt. Teutower Kreis-Anleihe, with columns for interest and price.

Table listing Oldenburg bonds, including 4 pCt. Westfälische Pfandbriefe and 4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, with columns for interest and price.

III. Nicht mündelsicher.

Table listing non-secured bonds, including 4 pCt. Russische Südbahn-Prioritäten and 4 pCt. alte italienische Rente, with columns for interest and price.

Oldenburg, 2. Juli. Kursbericht der Oldenburger Eisenbahn-Landesbank.

Large table listing Oldenburg railway bonds, including 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, 3 pCt. Oldenburger Konsole, and various railway-specific bonds, with columns for interest and price.

Oldenburg, 2. Juli. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Table listing Oldenburg bank bonds, including 3 1/2 pCt. Oldenburgerische Konsole and 3 pCt. neue Oldenburgerische Konsole, with columns for interest and price.

Table listing various bonds and securities, including 4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, 3 pCt. Oldenburgerische Präm.-Anleihe, and 4 pCt. Hannoversche Landesbank-Obl., with columns for interest and price.

Oldenburg, 2. Juli. Kursbericht der Oldenburger Eisenbahn-Landesbank.

Table listing Oldenburg railway bonds, including 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, 3 pCt. Oldenburger Konsole, and various railway-specific bonds, with columns for interest and price.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Das Faconeisenwerk Mannsbad antwortet auf eine Anfrage über die voraussichtliche Dividende des mit dem 30. Juni endigenden Geschäftsjahres, daß es heute noch nicht möglich sei, zu sagen, ob und in welcher Höhe eine solche verteilt werden würde. Die Ausschüttung für das kommende Jahr seien noch nicht wesentlich besser. (Das das Werk im vorigen Jahre 35 Prozent Dividende verteilte, scheint ein enormer Dividenden-Ausgang bevorzuzusehen.)

Nach dem Bericht eines amerikanischen Fachblattes ist die günstigere Disposition, die sich kürzlich an amerikanischen Eisenmarkt zu entwickeln schien, wieder geschwunden. Die Tendenz ist lustlos. Preise nur schwach behauptet.

Die für den 9. Juli angelegte Kolonienkommission der belgischen Staatsbahnen umfaßt 451 700 Tons. Nachdem bei der letzten Submission deutsche Offerten zu Preisen auftauchten, welche der belgischen sehr nahe kamen, wird auch bei dieser Submission die deutsche Konkurrenz, neben der ohnehin schon vorhandenen englischen, ernstlich gefürchtet.

Dividenden-Schätzungen. Sagener Gußstahlwerk in Hagen. Voraussichtlich keine Dividende, gegen 6 Prozent im Vorjahre. (Dieses Geschäft Unternehmen ist durch die zu hohen Preisen gethätigten Rohmaterialabstufte erheblich betroffen worden.)

Der Schutzverein deutscher Reeder in Hamburg, der kürzlich begründet wurde, bezieht in erster Linie, seinen Mitgliedern bei der Ordnung ihrer Streitigkeiten, die aus Frachtverträgen, Entschädigungsansprüchen usw. entstehen, beihilflich zu sein. Die großen Schiffsahrtsgesellschaften gehören dem Verbands noch nicht an, doch erhofft man ihren Beitritt.

Der „Figaro“ bringt einen Artikel, in welchem er die französische Kapitalisten angeht, die den deutschen Industriekrisis davor warnen, ihr Geld in Deutschland anzulegen (!)

Berlin, 1. Juli. Börse. Der Verkehr an der heutigen Börse war im allgemeinen ruhig bei abwartender Tendenz. Das Geschäft wurde durch die heute erfolgte Abtrennung verschiedener Dividenden-Koupons sehr erschwert. Die Börse schätzte die Dividende von Bochum auf 12, von Laura auf 14, von Harpen auf 12, von Dortmund auf 2 Prozent. Die heutigen Preise dieser Werte sind daher unter Abzug von 8, 10 und 8 bzw. Aufschlag von 2 Prozent zu verstehen. Lebhafter Verkehr zeigte lediglich der Markt für Schiffahrtssachen und konnten Lloyd sowohl wie Paket ansehlicher ansteigen. Auch Canada weiter fest.

Das Privatpublikum zeigte anfänglich der leinsten Respektlosigkeit eine große Heftigkeit, und die Börse ist daher lebhaft auf sich angewiesen. Da anregende Momente irgend welcher Art nicht vorliegen, blieb der heutige Verkehr ein ruhiger bei wenig veränderten Preisen. Es schloffen: Rio-De-Janeiro 176,60, Handels 137,87, Bochum 167, Laura 185, Dortmund 60,90, Harpen 161,12, Gelsen 167,25, Canada 100,75, Lloyd 116, Paket 123, Italiener 96,75. Tendenz: Behauptet.

Advertisement for 'Kampfgemeinschaften-Verein Oldenburg' with a cross logo and text: 'Veranstaltung am Donnerstag, den 4. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktalle).'

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Diplom.

Table with columns: Monat, Temperatur, Wind, etc. for July 1st and 2nd.

Wetterbericht vom Montag, den 1. Juli.

Die westliche Depression hat sich bis nach Kontinentaleuropa ausgebreitet, weshalb in Deutschland, unter süd-nordwärts gerichteter Trübung mit Regenfällen, das Barometer anhaltend fällt; der Norden ist noch vielfach heiter, die Temperatur ist allgemein warm. Hoher Druck überdeckt Nordeuropa. — Die große Ausdehnung des Depressionsgebietes läßt für die nächsten Tage allgemein Regen erwarten.

Wettervorhersage.

Für Mittwoch, den 3. Juli. Nimmlich warm, meist wolfig bis trüb, Regenfälle, streichweise Gewitter. Für Donnerstag, den 4. Juli. Wechselnd bewölkt, Regen, ein wenig kühlter, nur im Westen aufheiternd und meist trocken.

Anzeigen.

Megen Vornahme von Kanalarbeiten wird die Jacobstraße von der Fiegelstraße bis zur Reckenstraße von Dienstag, den 2. Juli d. J., ab bis meiter für den Fußverkehrsverkehr gesperrt.

Oldenburg, 29. Juni 1901. Stadtmagistrat. Durten.

Der Landmann Heinrich Kieselhorst zu Osterburg beabsichtigt seine zu Osterburg an der Ulmenstraße belegene früher

Schäferische Besetzung.

Bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 1 1/2 Scheffelsaat großem Garten, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. November d. J. zu verkaufen, und ist hierzu 2 Termin auf

Dienstag, den 9. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, in der Harmonie zu Osterburg angelegt. ca. 1/2 des Kaufpreises können gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein E. Wemmen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischen dem G. D. Sandstede hier selbst läßt am Sonntagabend, den 6. Juli d. J., nachm. 6 Uhr anf., auf seinen Moorländereien vor dem Generemoor:

25 Scheffelsaat Dreieckengras

offenweise öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber versammeln sich bei Fr. Bruns' Wohnhause vor dem Generemoor. S. D. Oltmanns.

Geestmünder Fischhandlung.

Jeden Tag frische Seefische und 2mal täglich frische Granat (wenn Fang). Morgen, Mittwoch, treffen frische Island, Schellfische, Nordsee-Schellfische, Butt, Rotzunge, Karbonadenfisch, Seehuhn und lebende Kalle ein.

F. Kasling, Wallstr. 6. Fernspr. 518.

Gristede.

Zu verkaufen: 3-4 Lagewert Gras. S. Schwarting.

Verkaufe neue Fahrräder zu 125 Mk. schriftliche Garantie. S. Hofmann, Friedrichsstr.

Schiffsbewegungen. Norddeutscher Lloyd.

Kaiser Wilhelm der Große, Engelbart von Rehnoldt kommen, ist Rigard passiert. Willehad, Traue, vom La Plata kommen, ist auf der Weser angekommen. D. Meier, Eendend, von Baltimore kommen, ist wohlbehalten Dover passiert. Mainz, Raab, nach Brasilien bestimmt, ist in Antwerpen angekommen. Coblenz, Vetermann von Brasilien kommen, ist in Rotterdam angekommen. Portum, Albrecht von Galathea kommen, ist Dover passiert. Freiburg, Schäder, ist in Antwerpen angekommen. König Albert, Solad, nach Ostasien bestimmt, ist in Suez angekommen. Prinzess Irene, Wettin, hat die Reise von Southampton nach Genoa fortgesetzt. Preußen, Brehn, hat die Reise von Genoa nach Southampton fortgesetzt. Bavern, Klecker, hat die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. Porto, Duten, ist am 1. Juli in Bissabon angekommen. Schiffverkehr auf der Spunde. Angekommen sind am 29. Juni: Hamburger Leichter „Prima“, Brand, leer von Bremen. Oldenburg-Portugiesischer Dampfer „Draht“, Schoon, leer von Brate. Oldenburgischer Kahn „Christine“, Gust. Köhne, leer von

Schmalensteth. Dampfer „Jaff“, „Dere“, Dänemark, leer von Schmalensteth. Oldenburgischer Kahn „Anna Maria“, Joh. Nagel, leer von Elsfleth. Am 1. Juli: Grinen, beider Jolle „Emma“, Lühes, leer von Grinenbeich. Grinenbeicher Jolle „Anna“, Lühes, leer von Grinenbeich. Steinhäuser (Oldendr.) Jaff, „Wihelmine“, Bohlten, mit Holzladung von Remel für die hiesige Firma J. Friedbichs (legte in den Kanal).

Abgegangen sind am 29. Juni: Oldenburgischer Kahn „Friedrich“, F. Bunt, leer nach Bieren. Bremer Schleppkahn „Bremer Nr. 11“, Niemann, leer nach Brate. Oldenburgischer Kahn „Gefine Johanne“, Derm. Meyer, leer nach Brate. Am 1. Juli: Drafer Kahn „Katharina“, Dänemark, mit Holzladung nach Osterjand. Hamburger Leichter „Budel“, Schlichting, mit Holzladung nach Hamburg. Hamburger Leichter „Primo“, Rogge, mit Holzladung nach Hamburg. Drafer Jaff „Rita“, Schmitzer, leer nach Brate. Weversdorfer Ewer „Florentine“, Dellwege, leer nach Bremen.

Julius Harnes, Schüttingstr. 16. Eigene Näherei für Damen, Herren- und Kinderwäsche, Zwischensätze, Schürzen und Kleiderchen. Die noch am Lager befindliche fertig bezogene Wäsche unter Preis.

Continental PNEUMATIC. Erkl. in Material und Ausführung. Sinnreich in der Konstruktion. Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover

Günstige Kaufgelegenheit! Eine an einem größeren Frieden Oldenburgs belegene, nachweisbar sehr flott gehende

Wirtschaft mit Tanzsaal, Regelpbahnen u. dergl.

habe ich zum beliebigen Antritt äußerst billig zu verkaufen. Es kann ein bedeutender Umsatz nachgewiesen werden. Da der jetzige Besitzer die Wirtschaft nicht weiterführen kann, so bietet sich hier eine überaus günstige Kaufgelegenheit bei nicht großer Anzahlung. S. Schwarting, Eversten.

Immobil-Verkauf. Die bisher Johannsenche Besetzung.

Edle der Linden- u. Milchstraße, vorteilhaft am Kreuzungspunkt dreier Straßen in der Nähe der Infanterie-Kaserne gelegen, bestehend aus einem Wohnhause und 0,13,39 ha Grünland, soll am

Freitag, den 5. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, in Spahafes Wirtschaftshaus, Lindenstraße, hier selbst öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. verkauft werden.

Das Grundstück enthält vier schöne Baupläze und sollen dieselben auf Wunsch einzeln zum Aufsch. kommen. Bauunternehmer mache auf diese Kaufgelegenheit noch besonders aufmerksam. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein E. Wemmen, Aukt.

7 legende Dühner und 1 Hahn (echte reibhuf. Itäl.) und 1 Stamma 9 Wochen alte Küken (echte reibhuf. Itäl.) zu verk. Saarencistr. 36a.

Zu verk. eine gut erhaltene Pumpe. Dierenstraße 5a, oben.

Zu verk. 1,1 gr. Kaninchen mit 5 vier Wochen alten Jungen. Nadorferstr. 46.

Confituren-Geschäft, Edle Lange u. Schüttingstraße. Für die Reisezeit empfehle: Packungen mit Schokoladen und Fondant. Tafel-Schokoladen. Praline's in großer, billiger Auswahl. H. Nielsen, Wilh. Bruns Nachf.

Ausverkauf in Sonnenschirmen, Strohhüten, Blousenhemden und Kinderwagen, 10% Rabatt.

H. Hitzegrad. Paradies (Gem. Altenhüntorf). Auf ol. Wpters Stelle das werden

Donnerstag, 4. Juli cr., nachm. 4 Uhr anfänglich, 50 Sch.-S. Roggen, 60 Jhd Mähgras in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkauft. Großhändler. C. Saake, Aukt.

Bürgerfeld. Gesangsverein „Eintracht.“

Am Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Auszug; 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zahlreich erscheinen zu wollen. Der Vorstand.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Gefunden ein Sonnenschirm. Wit Fr. v. Busch, Fiegelstr. 6.

Verloren 1 Flaschen-Kontobuch, Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. Verl. e. jüd. Kettenarmband. Abzugeben. geg. Belohn. Fiegelstr. 59.

Zu belegen u. anzuliehn gesucht. Anzuliehn gesucht als 2. Hypothek 2500 Mk. zum 1. Novbr. Off. unter S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anzul. gesucht auf sof. auf ein fliegendes Engros- u. Detailgeschäft von einem tüchtlichen Zinszahler 1000-1200 Mk., durchaus sicher. 14.000 Mk. auf gleich oder 1. Oktober auf ein größeres Automobil an bester Lage der Stadt, folgend auf 11.000 Mk. Kaufwert 40.000 Mk. Offerten unter S. 375 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungen. 3. verm. H. Obertwohn. a. 1 einz. Person. Baumgartenstr. 16. Gut möbl. Stube nebst Kammer zu verm. Fiegelhofstr. 15. Zu verm. f. d. Logis. Saarencistr. 48a. F. d. Logis zu verm. Saarencistr. 4. 3. verm. möbl. Stube u. Kammer, pass. f. 2 jg. Leute. Nadorferstr. 80. Umfänglichere kleine Wohnung. Fiegelhofstr. 15. Freundl. Logis. Saarencistr. 43a. Zu verm. ab 1. Novbr. d. J.: Unterwohnung, besteh. aus 4 Stub., 3 Kamm., wov. 3 Stb. u. 2 Km. durchgeh. verb., ferner Küche mit Speisek., Wäschekm., Torraum, geräum. und geschützter Balkon. Mietpreis 750 Mk. p. J. — Näheres Amalienstr. 7 oben, vormittags 11-12 Uhr.

Im Auftrage ist eine neue große Wohnungseinrichtung billig zu verkaufen. Diefelbe enthält: 1 Wohnzimmer, 1 besseres Zimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Fremdenzimmer, Küche u. Wäschküchen-Einrichtung. Die Möbel sind modern und fein gearbeitet und werden auch einzeln billig verkauft. Näheres Wilhelmstraße 1a.

Auf gl. e. Wohn. 3. verm. Langenw. 26. 3. v. H. Wohn. C. Wolske, Johannistr. 9. Eversten. Zu verm. ein Zimmer mit Bett. Hauptstr. Nr. 55 ob. Diefelbst billig zu verkaufen eine amerikanische Harzenthier.

Balancen und Stellen-gefuhe. Noch ein zweites junges Mädchen findet zur gründlichen Erlernung des Haushalts sofort oder später Unterkommen. Preis 300 p. a. Offerten unter S. 386 befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht 1 tüchtiger, solider Maurer für ständige Arbeit. Ehlers Brauerei. Auf sofort ein kleiner Knacht von 16-18 Jahren. Georg Züber, Langestr. 75.

Wer schnell u. billigt Stellung find. will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Balancenpost, in Schlesing.

Suche zum 1. Aug. für meine 16jährige Tochter Aufnahme in einem feinen bürgerlichen Hause, wo sie Gelegenheit hat, sich in allen Fächern des Haushalts sowie auch der Musik weiter auszubilden gegen angemessene Pension. Frau Joh. Kiefe, Dunwarden bei Bardewisch.

Kon. Gesucht auf sofort oder zum 1. August ein

Mädchen von 15-17 Jahren. Lehret Naach. Wiefelstede. Gesucht auf sofort 1 Schmiedegehülfe. S. E. Hansen. Nr. Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balancen-Liste“. W. Girsh Verlag, Mannheim. Gesucht zum 1. August oder Novbr. eine ältere, zuverlässige

Haushälterin für meinen landwirtschaftlichen Haushalt in Halle. Anmeldungen in Oldenburg. Rentner Sedemann, Kastanien-Allee 80.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung in Wäsche u. Kleinmachern. Alexanderstraße Nr. 2.

Vertreter, welche die Schuhbranche kennen und in Empfehlung stehen, zur Uebernahme meiner Vertretung verlangt gegen Provision. Schuhfabrik Felix Friedländer, Berlin C, Alexanderstr. 42.

Gesucht auf gleich tüchtige Tischler-Gesellen, dauernde Arbeit. W. Kruse, Saarencistr. 41.

Frau Kruse, Johannistr. 6. Suche für Bremen perf. Köchinnen, bessere Hausmädchen, Nähmädchen, hohen Lohn. Suche zu August eine fixe Mamsell, sowie ein junges Mädchen zur Stütze nach Bremen.

Suche Stellung für jüngere Köchler u. Hausdiener mit prima Zeugnissen. Suche für Nordsee Wäschmädchen, 40 Mk. im Monat, Haus- u. Küchensmädchen, 25 Mk. und freie Reise. Suche Stellung für gewandten Müller, fähig in jedem Müllersach. Suche einen jüngeren Wäderehülfen. Suche für einen Kaufmann von auswärts einen schönen Laden an der Hauptstraße.

Suche eine fixe Haushälterin nach dem Rhein bei einem Arzt, hob. Lohn und freie Reise. Gutes Logis für junge Leute. Suche zum Herbst ein tüchtiges Hausmädchen oder einfache Jungfer, die gut nähen kann. Frau v. d. Busche, Uelsen.

Altenhüntorf. Gesucht auf sofort 15 Erdarbeiter auf dauernde Beschäftigung. D. T. Janßen.

Bezantworflich für Politik u. Revillon: Dr. H. Deß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Anserontentel: B. Ka. Damski, Motationsdruck und Verlag: D. Schaff, Oldenburg.

# 2. Beilage

## zu Nr 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Juli 1901

### Aus aller Welt.

**Ansichtspostkartenverkauf durch Bahnhofsmitr.**  
In verschiedenen Eisenbahn-Direktionsbezirken ist den Bahnhofsmitrern auf den größeren Stationen der Ansichtspostkartenverkauf mit der Begründung verboten worden, daß der Verkauf dieses Artikels dem Bahnbuchhändler allein aufstehe. Auf eine Petition des Verbandes der deutschen Bahnhofsmitrern hin um Aufhebung des bezüglichen Verbotes hat der preussische Minister für öffentliche Arbeiten nach einer Mitteilung der Direktion Danzig entschieden, daß Postkarten nicht Gegenstand des Bahnbuchhandels sind, weshalb den Bahnhofsmitrern der Verkauf von Ansichtspostkarten unter Zurückziehung des früheren Verbotes wieder freigegeben wurde. Es ist nach diesem ministeriellen Bescheide anzuweichen, daß auch in anderen Direktionsbezirken der Ansichtspostkartenverkauf den Bahnhofsmitrern wieder freigegeben ist.

**Verheerung durch einen Kugelblitz.**  
Zu den rätselhaftesten und seltensten Erscheinungen in der Atmosphäre gehören die kugelförmigen oder globulären Blitze. Am 2. Juni wurde in der Nähe von Mendelsburg ein Bauernhof durch Blitzschlag eingeeicht, und wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich in diesem Falle um einen kugelförmigen Blitz. Der Besitzer des Gehöftes befand sich mit seiner Ehefrau im Wohnzimmer, als sie plötzlich in der Nähe des Spiegels einen kreisförmigen, sich drehenden Feuerball sahen, der bald platzte und verschwand. Das Meteor hinterließ einen starken, schwefeligen Geruch, welcher die Anwesenden ergriff, das Zimmer zu verlassen. Ein Knall war nicht vernommen worden. Als die Personen das Freie gewonnen hatten, sahen sie zu ihrer Ueberraschung wie zu ihrem Schrecken, daß das ganze Gebäude in Flammen stand. Dasselbe brannte völlig nieder, trotzdem die Feuerwehre rasch zur Stelle war. — Das Eindringen und längere Verweilen von Kugelblitzen in Gebäuden ist nicht selten beobachtet worden; bisweilen schwebte die Blitzkugel in einer gewissen Höhe durch das Zimmer oder rollte über den Boden. Seltener sieht man Kugelblitze aus der Luft herabkommen, ein solcher Fall ereignete sich im April 1719, als nachts drei feurige Kugeln sich auf die Kirche zu Duesnon bei West Frankreich und sie zerstörten. Wertwirdig ist übrigens, daß die zahlreichsten Fälle von Kugelblitzen aus Schleswig, Holstein und Dänemark bekannt sind.

**Zur Automobil-Fernfahrt Paris-Berlin**  
findet sich, wie dem „V. L. M.“ geschrieben wird, folgender Scherz im Fremdenbuch des Hotels Schneider in St. Oaar, wo die Automobilisten am 25. d. Mts. durchkamen:

**Bekanntmachung.**  
Ich sitz auf meinem freien  
Verrückter und verdrückt  
Und halte unterm Staubhuck  
Mein goldenes Haar verdrückt.  
Schon nimmt am Strom kein End,  
Das Schönen und Gesaht,  
Der Dampfser und Eisenbahnen,  
Ihr Bärm, ihr Etant und Rauch.  
Da nun die Autofere  
Auch noch verläutern den Rhein,  
So stell ich bis auf weiteres  
Mein Rämmen und Singen ein!  
Frau Loreley, geb. Heine.

**Das Honorar eines Tenors.**  
Das Engagement des berühmten Tenors Alvarez an der pariser Oper läuft im nächsten Dezember ab. Zu diesem Zeitpunkt wird der Künstler sich nach Amerika einschiffen, um dort eine dreimonatige Tournee zu machen. Für diese wird er nicht weniger als 100 000 Fr. im Monat, also 800 000 Fr. für die ganze Tournee erhalten. Alvarez hat Gailhard versprochen, nach seiner Rückkehr sein Engagement an der Oper wieder aufzunehmen. Daß der Sänger sein Wort hält, hat er vor einigen Jahren gezeigt, als er ein Angebot von Maurice Strak, der ihm 500 000 Fr. für eine große Tournee in den Vereinigten Staaten verpaid, ausglich, weil er eben einen Kontrakt mit der pariser Oper unterzeichnet hatte. Strak wollte auch die beträchtliche Summe des Aufstehensgebildes bezahlen, aber der Tenor erwiderte: „Sie könnten mir eine Million bieten, ich würde nicht annehmen. Wenn ich meine Unterschrift einmal gegeben habe, ziehe ich sie niemals zurück.“

**Macheakt einer Mutter.**  
Vor einigen Wochen badeten die beiden Schulfreunde Romeo di Frau und Alberto Vello im Tiber bei Rom, wobei Romeo ertrank. Die trostlose Mutter Romes verlagte zum den 14jährigen Vello, weil dieser die Ursache des Todes ihres Sohnes gewesen sei, indem er den Widersprechenden zum Baden im Tiber verführt habe. Als sie nun dieser Tage bei der Gerichtsverhandlung Vello im Wartezimmer des Gerichts ansichtig wurde, stürzte sie sich mit einem Dolch auf den Knaben und versetzte ihm, ehe es die Gerichtsdiener verhindern konnten, mit den Worten: „Du hast meinen Sohn ums Leben gebracht, jetzt stirb auch Du!“ drei Stiche in Brust und Leib. Die Mutter wurde verhaftet, der Knabe mußte lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus transportiert werden.

**Vermischtes.**  
Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat das Protektorat über die Bühnengenossenschaft übernommen. Eine sechszehnjährige Pensionärin, die Tochter eines englischen Majors, wurde in Dresden von einem Motorwagen überfahren und tödlich verletzt. — Jeun amerikanische Exzursionäre, die auf der „Deutschland“ nach Amerika zurückkehren, mieteten das Bromenadenbed zu ausschließlich eigenem Gebrauche für den Preis von 88 000 Ml. Sie haben es dazu. — In Bayern hat ein 70jähriger Eisenbahnabjunkt, nachdem er schon jahrelang Expeditionsdienste gehalten hatte, trotzdem erst noch durch Ablegung eines Examens die Berechtigung zur etatsmäßigen Erlangung dieser Stelle erwerben müssen. Wenn erst einmal die Deutschen der unteren und mittleren Schichten so alt werden wie die alten Chinesen,

werden sie sicher auch noch mit 85 Jahren Examina machen müssen. — Das vom Deutschen Apothekerverein herausgegebene Deutsche homöopathische Arzneibuch wird Anfang Juli zur Ausgabe gelangen. Das Werk ist bestimmt, eine einheitliche Ausführung homöopathischer Verordnungen in gleicher Weise herbeizuführen und zu sichern, wie das Deutsche Arzneibuch. — Windpocken — nicht echte Pocken, ist das Ergebnis der Beobachtungen, welche die Ärzte in dem Institut für Infektionstrankheiten in Berlin an dem dort eingelieferten Blatterkranken gemacht haben. — Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist das vierjährige Söhnchen eines Arbeiters in Wandsbeck bei Hamburg. Das Kind fiel in einen mit toxischem Chloralkalwasser gefüllten Bottich. Am Unterleib erhielt das unglückliche Kind so schwere Brandwunden, daß es im Krankenhaus sofort starb. — Die Strafammer in Weußen verurteilte den früheren Polizeiergeanten Jenner aus Königsbütte wegen Mißhandlung im Amte zu zweimonatigem Gefängnis. — In Paris verübte dieser Tage ein junger Künstler Namens Smith Selbstmord, weil er zu häßlich sei, um jemals ein weibliches Wesen zu finden, das ihn lieben würde. — Auch in Korea wird das Weibermis nach Kerzinnen bereits empfunden. In Seoul ist neben Dr. Waise H. Cooke Fraulein Ella Scarlett als Kerzinn in dem Hausstand des Kaisers angestellt worden.

### Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von H. Brauns. (Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.)  
Von dem oberen Fenster aus gesehen, erschien Frau Harold Revelsworth geradezu hegenartig mit ihrer gelben, rümpigen Haut, der Adernale und den unirdisch glänzenden, schwarzen Augen, wie sie, ein unbehilfliches Bündel, in den Armen ihrer kräftigen Tochter und Widdons lag und unter ihren buschigen, grauen Augenbrauen hervor hinaufblinzelte zu dem Saule, in das sie hineingetragen wurde. Ein Gefühl instintiver Aneignung, das fast an Schauer grenzte, befiel Frau Revelsworth, als sie dem auf sie gerichteten Blick der Aleraugen begegnete. In der Erregung hatte sie sich unwillkürlich von ihrem Sitz erhoben, und ihre hohe Gestalt in dem faltenreichen Seidenkleide und der Spitzenhaube war dem Außenstehenden deutlich sichtbar. Die Neuangetommene hatte sie gesehen, das war klar. Ein seltsames Beben durchzuckte ihren ganzen Körper, und die natürlich frische Farbe schwand von ihren Wangen, als sie mit zitternden Händen nach ihrem Stuhl suchte und darauf niederfiel.

„Ich habe zu lange allein gelebt,“ murmelte sie für sich, „und muß mit dem Alter geistes- und nervenschwach werden! Denn mir ist, als habe ich einem Bündel Unglück Thor und Thür meines Hauses geöffnet.“  
Unten erfuhr Betty einen ähnlichen Schreck. Frau Harold's Aussehen gewann durchaus nicht in der Nähe. Auf dem Wege vom Wagen bis ins Haus hatte sich ihr Gut etwas verschoben, und die langen Haarsträhnen von raben-schwarzer und grauer Mischung fielen auf die Stirn und Kinnelwangen herab und hoben somit ihre augens-fällige Häßlichkeit noch mehr hervor, so daß es Betty Mühe kostete, bei ihrem Anblick einen lauten Aufschrei zu unterdrücken.

An den Fenstern des Bibliothekszimmers an der Frontseite des Hauses standen Dudley und Viktor und sahen Frau Harold Revelsworth ankommen, aber auch auf diese übte der Anblick in gleicher Weise heftiges Erschrecken. Könnte es möglich sein, daß ein Schlaganfall und eine Reihe von Jahren die liebende, schwarzgüige Hourri, für deren Bildnis sie als Knaben in Bewunderung geschwärmt, zu solch abstoßend lästlicher, zusammengeschrumpfter Regäre unheimlichen Aussehens mit ihrer Habichtsnase und den trockenartigen Händen zu verwandeln im stande waren?

Francesca aber mußte in der That ein Engel sein, zu einer Mutter wie dieser sich so kühnlich zu benehmen, dachte Viktor, und Dudley schien gleicher Ansicht.

Im Innern jedoch teilte Dudley keineswegs seines Brubers Anschauung über diesen Gegenstand. Die abnorme Vohheit, die er in den tiefen Augen und dem graubraunen Mund entdekt zu haben wähnte, hatte einen gewaltigen und höchst unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht. Er war zu ehrlicher Natur und mit zu viel gesundem Menschenverstand begabt, sich vom ersten Eindruck völlig be-trogen zu lassen, aber daß ein derartiges Gesicht wie das der verwitweten Frau Harold nur einer bössartigen Frau angehören konnte, war für ihn eine unbestrittene That-sache.

Hinter der ganzen Geschichte steckt etwas, das mir ein Rätsel ist,“ gestand er sich, „und ich denke von meiner schönen Cousine keineswegs besser, seit ich ihre Mutter gesehen.“

Mittlerweile machte Betty die Entdeckung, daß die Empfindungen entsetzter Aneignung, die der erste Anblick der Italienerin ihr eingefloßt, bei näherer Bekanntschaft sich um etwas abschwächte.

Nicht ein Wort war der Leidenden entfallen, als sie die stadtstufige Treppe hinauf, über den Korridor der ersten Etage und durch die mit grünem Filz beschlagene Thür die schmale zweite Treppensucht nach dem für sie in dem Erdervorbau eingerichteten Zimmer getragen wurde. Hier war auf Betty's Anweisung Feuer angezündet worden, allenthalben im Zimmer standen in Vasen und Glasbüchsen Blumen, und an den Kamin war ein bequemer Polster-sessel mit Kissen gezogen. In diesen wurde Francescas Mutter gesetzt — zusammengeschrumpft, gelb und schweigend lag sie darin; das einzige Anzeichen von Leben in ihr sprach nur aus den schwarzen Augen, die ruhelos umher-schweiften, jede Einzelheit ihrer Umgebung in sich auf-nehmend.

Nach einer geronnenen Weile öffnete sie den Mund zum Sprechen, und eine dünne, doch nicht unangenehme Stimme sagte mit ausgeprägtem, fremdem Accent:  
„Ach danke Ihnen, guter Mann; ich danke Dir, meine

geliebte Tochter. Verzeihen Sie, daß ich Sie bemäht habe. Sie sind sehr gut, sehr freundlich gewesen zu einer armen, alten, gebrochenen Frau. Der junge Mann kann nun gehen, nicht wahr?“

„So groß und unisch der alte Widdon an sich war, so war er dennoch nicht aller Eitelkeit bar, und die Bezeichnung „junger Mann“ hatte ihm nicht misfallen. Aber doch beeilte er sich, mit fingierter Bescheidenheit Einspruch dagegen zu erheben.“

„Wenn Sie mich damit meinen, Madame,“ erwiderte er steif, „so darf ich sagen, daß ich mich gefreut habe, mich nützlich haben machen zu können, aber ein Mann von 47 Jahren ist nicht länger mehr ein junger Mann — leider!“

„Sie sind schon so alt?“ murmelte Frau Harold; „dann beruht der Spruch auch auf Wahrheit, daß die Männer und Frauen in England nicht schnell altern. Was aber dann, mein Freund, wenn Sie, wie ich, 55 Jahre zählen, und der Himmel es für gut erachtet hätte, Sie für Ihr ganzes Lebensdasein niederknietmettern. Dann würden Sie wohl in Erziehung bringen, was es heißt, sich alt fühlen.“

„Sie ist keine schlechte Sorte,“ lautete Widdon's Kritik über Frau Harold Revelsworth, wie diese später von der Kollegenschaft in der Dienerschaft durchgehelt wurde. „Sie besitzt zwar keine glatte Zunge, mit der führt sie aber einen Mann von meiner Intelligenz doch nicht hinter's Licht.“

„Meine Mutter ist außer stande, zum Diner oder sonst einer Mahlzeit nach unten zu kommen“, erklärte Francesca der kleinen Betty. „Sie kann ihr Zimmer nur verlassen, wenn ich sie trage.“

„Sie müssen sehr kräftig sein!“

„Oh, sie ist ja nicht schwer, und ich bin daran gewöhnt.“ Wie sie dies sagte, stand Francesca hinter dem Sessel ihrer Mutter, die Hände auf das Rückenstücken gelegt, und Betty sah Frau Harold in ihrem Impuls ihr daupit seitwärts biegen und ihre Lippen auf die Hand der Tochter pressen. Und da erschien ihr hegenartiges Gesicht wie verwandelt. Ein weiches Licht strahlte auf in ihren sonst stehenden, schwarzen Augen, und die häßliche Leidenschaft, die sich über ihre Züge bereitete, machte sie auf ein paar Momente fast anziehend.

„Meine Tochter — meine geliebte Tochter!“ hauchte sie. Der kleinen Betty quoll etwas in der Kehle heraus, und gerührt wandte sie sich ab. Die Erinnerung an ihre Mutter, die sie schon in ihrer frühesten Kindheit verloren, wurde lebendig in ihrer Seele. Auf Francesca dagegen schien der häßlichsteausdruck kaum Eindruck zu machen, denn als bald danach Betty's Auge sie wieder suchte, befand sich jene an der entgegengesetzten Seite des Gemaches und nahm in voller Gelassenheit vor einem Spiegel ihren Hut ab.

„Nein, danke bestens; ich bin von der Reise gar nicht ermüdet“, erklärte Frau Harold auf Betty's Erlundigungen. „Die frohe Aussicht, die Verwandten meines teuren Vaters, meine Schwägerin Margaret und meine beiden Neffen, und dieses liebeliche, liebe Fräulein Betty, von der meine Tochter mir so viel erzählt hat, können zu lernen, hat mich aufrecht erhalten. Es wird für meine Francesca ein Vergnügen werden, solch eine liebenswürdige Gesährtin zu haben.“

„Und mir wird es gleichfalls Freude bereiten, zur An-nehmlichkeit ihres hiesigen Aufenthalts etwas beitragen zu können“, versicherte Betty. „Frau Revelsworth hat am Fenster auf Ihr kommen gewartet, Francesca. Sie wird froh sein, Sie wieder hier zu haben.“

„Werde ich sie vor dem Diner sehen? Und die lieben Jungen ebenfalls?“ fragte die Geliebte nachbet.

Frau Revelsworth ist nahe an die Achtzig“, erklärte Betty, „und leidet, wenn sie sonst auch sehr rüstig, an Rheumatismus in den Knien, und kann infolgedessen nicht gut Treppen steigen. Aber Herr Dudley und Herr Viktor werden mit Entzücken ihrem Wunsch nachkommen, wenn Sie selbst nicht zu abgespannt sind.“

„Will mein liebes Fräulein Betty sie in meinem Namen bitten?“

Betty hörte den falschen, listigen Klang aus der Stimme der alten Frau heraus und war davon betroffen. Sie wies jedoch diesen Argwohn als unwürdig von sich und eilte hinweg, der Bitte der Leidenden Folge zu geben.

Seht allein im Gemache, tauschten Mutter und Tochter einen langen Blick mit einander aus. Aus den Augen der Mutter sprach eine Frage, welche die Tochter mit den Worten beantwortete:

„Es ist der Jüngere.“

Die Worte wurden langsam und kaum hörbar gesprochen.

Die Kranke nickte verständnisvoll. Plötzlich aber fuhr sie zusammen und hielt den Kopf lauschend nach der Seite. Francesca erriet sofort die Bedeutung und folgte gespannt ihres der Richtung ihres Blickes.

Zwei japanische Schirme trennten den zum Schlaf-zimmer bestimmten Teil von der als Wohnzimmer mehr ausgeschmückten Seite ab. Durch eine rasche, springende Bewegung hob Francesca einen derselben von seinem Platze, und siehe da, zwischen den Schirmen und dem Bett-ende lauerte Josef Widdon.

(Fortsetzung folgt.)

**Stichnachrichten.**  
Lambertstraße.  
Am Donnerstag, den 4. Juli:  
Missionsfest 10<sup>1/2</sup> Uhr: Pastor Dehler aus Hannover.  
Osternburger Kirche.  
Sonntag, den 7. Juli, 5. Xtin.:  
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.  
Kudersche 11 Uhr: Pastor Köster.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

ausgegren haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten heilskräftig bekundeten Kräutern, mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlvorstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kollikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutauflaugungen in Leber, Niere und Speicheldrüsen (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **neuroser Abspannung und Gemütsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, stimuliert und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Lönigen, Augustfehn, Detera, Westerstedde, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustädtdöden, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhude, Bremen u. s. w., sowie im Großherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

## Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Kalkwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, amerif. Krautwurz, Enzjanwurz, Kalmuswurz à 10,0.

# So gut wie

„Ori“ wirkt kein anderes Injektionsmittel. Die scharfe, kleinste und untrügliche Dosis im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Mücke und Mause, besonders auch Katerläusen, ferner Motten, Blattläuse, Milben, vor allen aber die schädlichsten Wanzen, fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist selbsthaft und haunenerregend. Jeder Misserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehhäfen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Wenigen und Hausierern vollkommen unerschöpflich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Ueberzeugung und Begeisterung.

Infolge der außerordentlichen Wirksamkeit und des untrüglichen Vertrauens stolze Bekretzung. „Ori“ hält als wirksame Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“ lasse sich nichts anderes als ebenso gut aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entschiedenheit von sich. — „Ori“ wird niemals ausverkauft, sondern ist erst und mirksam nur in den verbleibenden Originalkartons mit Flaschen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 100 Pfg. für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.



Ein einziger Versuch und man ist überzeugt.

In Oldenburg i. Or. zu haben bei: **Ernst Wiegner, Gerh. Bremer, Drog.**  
In Osterburg zu haben bei: **Paul Hermann, Drog.**

### Lungen- und Nervenleidende, Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Nahrungsmittel-, Zuckerkrank-, Blutarmer und Bleichsüchtige

erhalten gegen 10 Pfg. Marke Auskunft durch Broschüre, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Berufsstörung dauernd beseitigt werden durch **„Sanitas“ Brunnöbura i. Sa. Nr. 267.**

3 schöne neue **Waschtröge** sind umständelhalber billig zu verkaufen. **Wilhelmstraße 1a.**

### Klee- und Grasverkauf.

Wildeshausen. Der Postverwalter **Tafe** zu **Althorn** läßt am **Sonnabend, den 6. Juli d. J., morgens 10 Uhr: ca. 40 Scheffelsaat Klee und Gras**

bei der **Feldmühle**, öffentlich gegen Meistgebot mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen. **C. Wehrkamp, Aukt.**

### Gras- und Fruchtverkauf bei Rastede.

Rastede. **Hausmann C.** zur **Windmühle** zu **Freigenhof** läßt am **Freitag, den 5. Juli, nachm. 2 Uhr anf.: 30 Scheffel, vorzüglichen Roggen (Bettweiser) auf dem Winkel, den Roggen und Safer bei der Siegelerei und eine Fläche mit Roggen u. Safer auf dem großen Moor am grünen Wege, ferner den diesjährigen Gräschnitt (Kuhheu) in den Wiesen: Gese, Bögen, Spectwiese, Beeckenmoor, am grünen Wege und Dammswiese in Abteilungen verkaufen. Kaufslustige werden freundlich eingeladen und wollen sich auf dem Winkel versammeln. **J. Degen, Aukt.****

### Viel Geld

ist zu gewinnen, wenn man sich an den großen Gewinnziehungen der **Hamburger und Braunschweiger Lotterien** beteiligt. Zu beiden beträgt der Haupttreffer **evtl. 500,000 Mark**, ferner Gewinne von 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 70,000 etc.

Die **Hamburger Ziehung** ist am **10. und 11. Juli**, dazu lotter:  $\frac{1}{4}$  Los 4 M. 50 S.,  $\frac{1}{2}$  Los 2 M. 25 S.,  $\frac{1}{2}$  do. 9 M.,  $\frac{1}{2}$  do. 18 M.  
Die **Braunschweiger Ziehung** ist am **15. und 16. Juli**, dazu lotter:  $\frac{1}{4}$  Los 3 M.,  $\frac{1}{2}$  Los 6 M.,  $\frac{1}{2}$  do. 12 M.,  $\frac{1}{2}$  do. 24 M.  
Wir halten unsere bekannte **Geldloskette** bestens empfohlen und bitten Aufträge, welche wir unter **Nachnahme des Betrages prompt** ausführen, uns **recht bald** zugehen zu lassen. Nach Ziehung senden jeden Kunden sofort die amtliche Gewinnliste unangefordert zu.

**Mindus & Marienthal**, Hauptkollektoren, **Hamburg.**

### Erhaltteile, sowie Laufdecken, Schlänke, Laternen, Glocken usw.

billigst. **Joh. Fr. Hillje, Wahnbeck.**

NB. Gebrauchte **Fahrräder** im Preise von 30—100 M.

Empfehle mich zum **Schneidern u. Putzmachen** außer dem Hause. **Luise Schröder, Sandstr. 20.**

**Mooshausen b. Witting.** Zu verkaufen eine in 8 Tagen milchende merdenbe junge Kuh. **K. Drilling.**

### Gedewecht.

**Hurra! Hurra! Hurra!** Die besten

### Sensen

sind wieder da aus der berühmten Fabrik von **Joh. Casper Lange** Nachfolger bei

**J. H. Hillje**, Duffschmiede und Wagenbauer.

Zu verkaufen 2 frächtige **Arbeitspferde**, gute **Einspanner**.

**G. Giese, Posthalter, Wittenstr. 12.**

Kaufe noch gutes **Pferdechen**, **Ernte 1900.**

**G. Giese, Posthalter, Wittenstr. 12.**

Eine feine gut gehende **Bäckerei** zu verkaufen. Einem jungen strebsamen Bäcker sehr zu empfehlen. Zu erfors in **Wittners Ann.-Exp.** hier.

### Sommerhandschuhe

zu sehr billigen Preisen empfiehlt **W. Weber, Lanekerstr. 86.**

### Kaufgejuch.

**Oldenburger Stampfmarken** in **Thaler** und **Mark**-Währung, hauptsächlich die hochwertigen. **Geil. Off.** unter **£. 382** an die **Exp. d. Bl.**

### Immobilien-Verkauf.

Die Erben der weil. **Ww. Voigt, Anna Gillens**, geb. **Warms** hier selbst beabsichtigen, das zum Nachlaß gehörige, an der

**Ephenstraße (früher 2. Kirchhoffstraße) Nr. 1**

belegene **Immobilien**

durch den Unterzeichneten zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen, und steht zu dem Zweck dritter Verkaufstermin an auf

**Freitag, den 5. Juli d. J., nachm. 6 Uhr,**

im Hotel **„Rindenhof“**, hier selbst (**Nadorferstraße**)

Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingeteilt; es ist ein großer Garten vorhanden, der von 3 Seiten von Straßen begrenzt wird, der sich also gut zu Bauplänen verwenden läßt.

Wegen der auf dem Ehemann herrschenden regen Baukunst und der dort nach dem Wohnungsplan entstehenden neuen Straßen dürfte das Immobilien sich vorzüglich zur Errichtung eines Geschäftshauses eignen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

In obigen Termine soll bei irgend annehmbarer Gebot der Zuschlag erfolgen.

**Begrüß. J. Rud. Meyer**, **Fremdvorher 536. Auktionator.**

### Bad Lanterberg a. Harz Hotel Langrehr

ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

### Gasmotore

$\frac{1}{2}$  HP, 1 HP, 2 HP, 3 HP, 5 HP, 12 HP, sämtlich garant. gut betriebsfähig, bill.

**D. H. Schröder**, **Bremen, vor Stephanikirchhof 12.**

### Dr. Oetker's

**Bakpulver 10 Pfg.**  
**Vanillin-Zucker 10 Pfg.**  
**Bundingspulver 10, 15, 20 Pfg.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogeriegeschäften jeder Stadt.

**Dr. H. Oetker, Vielesfeld.**

### Sanatorium Schleddehausen bei Osnabrück.

Naturheilanstalt in herrlichster Lage. Luftkuren, Sonnenbäder, elektr. Behandlung, Terrain- und Dichturen usw. Für volle Kur, Kost und Wohnung 4—8 M. Prospekte durch die Direktion gratis.

Dritter Arzt: **Dr. edm. Netter.**

### Samos, 4 Fl. 90 Pfg., empfiehlt

**Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.**

### Maschinen-Dorf

leichter Qualität (ca. 33 cm pr. 200 Centner), zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erb. unter **H. 0923** an die Ann.-Exp. von **Herrn Wüller, Bremen.**

Am **Tau** eingetroffen: **Präzise altländische Kirzchen**, direkt vom **Schiff**, in gross und in detail. **J. Schuba.**

### Mähland-Verpachtung und Frucht-Verkauf in Gristede.

Rastede. **Gutsbesitzer D. Dwie** in **Gristede** läßt am

**Donnerstag, 4. Juli d. J., nachm. 2 Uhr anf.,**

das **Wiesenland**, hinter dem **Hause, Baven-gristederforth, Bauernreihe, Horn-, Voh- und Strohwiese,**

mit sofortigem Antritt in Abteilungen auf ein oder mehrere Jahre zum **Mähen** verpachten und

ferner **20 Scheffelsaat Roggen**, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**J. Degen, Aukt.** NB. **Paßt** und **Kaufliebhaber** versammeln sich in zur **Drigges Gashaus.**

### Geschäftshaus

an der **Hauptstraße** hier. **Stadt** belegen, enthaltend: 2 große Läden mit je 2 **Schaufenstern** und **separatem Eingang**, und mehrere geräumige **Wohnungen** — **Zubehör: Stall und Garten** — soll durch mich unter **äußerst günstigen Bedingungen** **billig** verkauft werden. Der **Kaufpreis** kann zum **größten Teil** stehen bleiben. **Auskünfte** unentgeltlich. **Geilfeth (Wefer).**

**Joh. Degen, Redingsstr.**

Rastede. **Hogemann** in **Wiesfeld** **Köterei-Verkauf** fällt aus. **J. Degen, Aukt.**

### Neuen 1901er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das **Polltoll**, ca. 45 Stk., **3. frei** **Postnachnahme** **Gustav Klein, Greifswald, Heringsfabrik.**